WIPPERFÜRTH
LINDLAR

TIPP DES TAGES

Die Freiluft-Leichtathletiksaison nähert sich langsam dem Ende. Am heutigen Donnerstag haben alle Hobbysportler im Wipperfürther Mühlenbergstadion an der Ostlandstraße noch einmal von 18 bis 20 Uhr die Möglichkeit, das Sportabzeichen in Gold, Silber oder Bronze abzulegen. Je nach Alter sind die Anforderungen gestaffelt.

Weniger Wahlwerbung

Tafeln für Plakate der Parteien sollen in Lindlar verschwinden

VON STEFAN CORSSEN

LINDLAR. In Sachen großformatiger Plakatwerbung wollen sich die Parteien in Lindlar künftig selbst beschränken. Der Ausschuss für Sicherheit und Ordnung stimmte mit großer Mehrheit für einen Antrag der Grünen, die gemeindeeigenen Wahlständer für Wahlwerbung nach der Bundestagswahl endgültig abzubauen. Derzeit gibt es 15 solcher Plakatanschlagtafeln, die von allen zugelassenen Parteien genutzt werden können.

FDP stimmt gegen Neuregelung

Grünen-Sprecher Patrick Heuwes begründete den Antrag. „Wir sind im Wahlkampf wiederholt von Bürgern angesprochen, die sich von zu viel Wahlplakaten genervt fühlen." Die Plakatwände seien nicht mehr zeitgemäß und teuer in der Unterhaltung. Auch Armin Brückmann (CDU) stimmte dem zu. „Die Anschlagtafeln sind obsolet, da können wir drauf verzichten." Wie von den Grünen vorgeschlagen, wird der Bürgermeister demnächst alle in Lindlar aktiven Partien zu einem runden Tisch einladen, um darüber zu beraten, wie die Zahl der Wahlplakate reduziert werden kann. Gerd Werner (CDU) beharrte allerdings darauf, dass die Parteivorsitzenden am Tisch sitzen müssten, denn Wahlwerbung sei eine Sache der Parteien und nicht der Fraktionen.

Bei einer Enthaltung stimmte Steffen Mielke (FDP) gegen den Antrag. „Die Wahl ist ein wesentliches Merkmal der Demokratie, in anderen Kommunen wie Wipperfürth und Overath wird im Vergleich viel mehr plakatiert als in Lindlar", so Mielke. Zudem habe das Ordnungsamt Wichtigeres zu tun, als mögliche Verstöße gegen eine Selbstverpflichtung oder Satzung zu kontrollieren.

Die Gemeinde Lindlar teilte auf Nachfrage unserer Zeitung mit, dass die 15 Wahlanschlagtafeln , die nach der Wahl ohnehin abgebaut werden, eingelagert werden könnten, damit sie als Ersatz für die Veranstaltungs-Anschlagtafeln dienen können. Die nämlich sollen stehen bleiben. (cor)

Die gemeindeeigenen Plakatständer für Wahlwerbung soll es künftig in Lindlar nicht mehr geben. (Foto: Gemeinde Lindlar)

Autofahrer landet an der Mauer

Unfall auf der Gaulstraße: Alkoholtest zeigt 1,6 Promille an

WIPPERFÜRTH. In der Nacht auf Dienstag, gegen 1.35 Uhr, schreckte ein Anwohner der Gaulstraße durch einen heftigen Knall auf. Die Ursache: Ein 27-jähriger Wipperfürther war ausgangs einer Rechtskurve mit seinem Pkw in einer Grundstücksmauer in Höhe der Hausnummer 65 gelandet. Der Anwohner erkundigte sich nach dem Befinden des Fahrers und seines Beifahrers, die sich vom Fahrzeug entfernt hatten. Die Männer gaben an, sie hätten die Polizei bereits verständigt. Doch der Anwohner traute ihnen nicht und rief selbst dort an.

Dabei zeigte sich, dass der Unfallverursacher weder die Beamten gerufen noch Kontakt zum Eigentümer der Mauer aufgenommen hatte. Die Polizeibeamten stellten fest, dass

Der Unfallwagen wurde schwer beschädigt. (Foto: Polizei)

der Fahrer zum Unfallzeitpunkt unter Alkoholeinfluss stand. Der Vortest zeigte 1,6 Promille an.

Die Beamten ordneten eine Blutprobe an und stellten den Führerschein sicher. Den Mann erwartet nun ein umfangreiches Strafverfahren. Der Sachschaden liegt bei rund 20 000 Euro. (cor)

Zeitungsente Paula Print ist gelandet

Mit einem recht ungewöhnlichen Fluggerät, einem Tragschrauber (Gyrocopter), das ist eine Art Hubschrauber, der aber von dem hinteren Propeller angetrieben wird, ist Zeitungsente Paula Print jetzt auf einem Flugplatz gelandet und wird in den nächsten drei Wochen im Rahmen des Projektes „Rundschau im Kindergarten" die Vorschulkinder in Kindergärten des Oberbergischen Kreises besuchen. Wohl nie zuvor hatte Pilot Robert Krause von der Firma Sichtflug, der ansonsten meist mit Fotografen und Gästen auf Besichtigungsflügen über Köln, den Rhein und das Siebengebirge kreist, einen so wuchtigen wie wichtigen Gast hinter sich im Cockpit sitzen. Paula gefiel es prima, sich aus rund 600 Metern Höhe schon einmal einen Überblick über den Oberbergischen Kreis zu verschaffen. (r/Foto: Bröhl)

Klares Votum für den Klimaschutz

Stelle in Lindlar soll auch mit weniger Bundesgeldern weitergeführt werden

VON LUTZ BLUMBERG

LINDLAR. Klarer Entscheid für die Stelle eines Klimaschutzmanagers im Rathaus. Der Haupt- und Finanzausschuss hat eine Weiterführung der Stelle, auch mit weniger Fördergeld aus Berlin beschlossen. Die Entscheidung fiel einstimmig, bei einer Enthaltung. Nun wird der Gemeinderat am nächsten Mittwoch abschließend entscheiden.

Wie berichtet, gibt es seit 2015 die Stelle eines Klimaschutzmanagers in Lindlar. Die Stelle wird massiv durch ein Programm der Bundesregierung gefördert. 85 Prozent der anfallenden Kosten werden der Gemeinde erstattet. Die Förderung läuft noch bis Ende Februar 2018.

Eine Anschlussförderung über noch einmal zwei Jahre ist möglich. Nach der jüngsten Berechnung übernehme der Bund dann nur noch knapp 56 Prozent der Kosten, so die Verwaltung. Die Gemeinde müsste in diesen zwei Jahren rund 52 000 Euro an reinen Personalkosten aus dem eigenen Budget bestreiten. Über die genauen Modalitäten zu Bundesförderung hatte es in den vergangenen Monaten verschiedene Angaben vom zuständigen „Projektträger Jülich" (PTJ) gegeben, der die Förderung für die Bundesregierung betreut.

Bereits im Juli hatte der Gemeinderat einer Verlängerung grundsätzlich zugestimmt. Damals wurde die Verwaltung beauftragt, noch einmal konkrete Rahmenbedingungen für eine Anschlussförderung beim PTJ abzufragen und dem Rat nun für die Oktobersitzung vorzulegen. Das PTJ forderte nun von der Gemeinde eine frühere Entscheidung, daher die Abstimmung im Hauptausschuss.

Gemeinde rechnet mit 52 000 Euro Eigenanteil

Die Fördermodalitäten bei Seite gelassen (siehe Kommentar), sind die Fraktionen von der Stelle überzeugt. „Das rechnet sich trotzdem unter dem Strich", sagte Hans Schmitz (CDU) im Hinblick auf die durch den Klimaschutzmanager erzielten Fördermittel. Auch Michael Scherer (SPD) und Patrick Heuwes (Grüne) stimmten zu. „Er hat sich schon bezahlt gemacht", so Heuwes mit Blick auf die bestehende Stelle. Seit 2015 arbeitet Dr. Dirk Schulz als Klimaschutzmanager in Lindlar. Auch Harald Friese (FDP) signalisierte Zustimmung für den anstehenden Ratsbeschluss. Die Fraktionen rechnen das durch die bestehende Stelle des Klimaschutzmanagements eingeworbene Fördergeld für Projekte ein.

Gibt der Bund die Zusage, soll die Verwaltung die Stelle in- und extern neu ausschreiben, erneut für zwei Jahre.

HINTERGRUND

Die Stelle eines Klimaschutzmanagers gibt es seit 2015 im Lindlarer Rathaus. Schon 2013 hatte die Politik die Einrichtung der Stelle gefordert. Knapp zwei Jahre dauerte es, bis die Förderzusage durch den Bund kam.

Die Aufgaben des Klimaschutzmanagers sind einmal die Information und Öffentlichkeitsarbeit, dann aber auch die praktische Begleitung von Projekten zum Klimaschutz. In der Praxis bedeutet das auch, dass der Stelleninhaber Dr. Dirk Schulz dem Rat regelmäßig Rechenschaft ablegt. Projekte wie die Umrüstung der Turnhallen auf LED, der Mobilitätstag auf Metabolon und Infoangebote für Bauherren sind Projekte, die Dr. Schul mit angestoßen hat. Auch die Mitfahrbörse für Pendler sind ein Projekt des Klimaschutzmanagers.

Dr. Dirk Schulz ist seit 2015 Klimaschutzmanager in Lindlar.

KOMMENTAR

Hürden zu hoch

LUTZ BLUMBERG
zur Klimaschutzstelle

Sind Diplomaten „verstimmt", bedeutet das im Klartext, dass sie kurz vor dem Ausrasten stehen. Auch bei Verwaltungsvorlagen der Rathäuser in der Region muss man manchmal zwischen den Zeilen lesen. Zum Beispiel bei dem Antrag auf Anschlussförderung bei der Stelle des Klimaschutzmanagers in Lindlar. Dort ist schon seit Jahren der Unmut greifbar, wie sich die Beauftragten des Bundes – abgekürzt PTJ für „Projektträger Jülich" – verhalten. In der jüngsten Vorlage steht zum Beispiel, dass das PTJ „spärlich mit Informationen" rausrückt. Schon 2014 bei der ersten Förderrunde hatte es ähnliche Kommunikationsprobleme gegeben.

Das ist ärgerlich. Zeit und Ressourcen werden verschwendet, eine gute Sache wird unnötig kompliziert. Das Geld für den Klimaschutzmanager ist da, der Wille im Rathaus ist da. Einzig: Das Verfahren ist schwerfällig. Städte und Gemeinden mit leeren Kassen müssen im Vorfeld wissen, was sie am Ende aus dem eigenen Budget beizusteuern haben. Wenn die Klimaschutzstellen in den Rathäusern der Provinz zu reinen Luxusprojekten werden, muss man sich fragen, ob der Bund das Förderziel Klimaschutz überhaupt ernst meint.

Ihre Meinung an: blz.wip@kr-redaktion.de

WIPPERFÜRTH
LINDLAR

TIPP DES TAGES

„Futtern wie bei Muttern“ heißt es am heutigen Donnerstag wieder in der Zeit von 12 bis 14 Uhr beim Mittagstisch der Ökumenischen Initiative, Wupperstraße 6, in Wipperfürth. Es kommt leckere Hausmannskost auf den Tisch - jeder ist willkommen. Wieviel die Gäste für das Mittagessen bezahlen, ist ihnen überlassen, jeder sollte zahlen, was er kann.

Engelskirchen will in Klause mitmachen

ENGELSKIRCHEN/LINDLAR. Einvernehmlich hat sich in Engelskirchen die Politik dafür ausgesprochen, die Rechte und Möglichkeiten auszuschöpfen, die der Regionalplan in Sachen Gewerbegebiet Klause bietet. Das berichtet Bürgermeister Dr. Gero Karthaus auf Nachfrage. Inhalte der Diskussion nannte er nicht, denn der Tagesordnungspunkt „Interkommunales Gewerbegebiet Klause – hier: Zusammenarbeit mit der Gemeinde Lindlar“ wurde im nichtöffentlichen Teil der Sitzung behandelt. Karthaus bestätigte aber seine Kritik von vor zwei Monaten. Es sei „jammerschade“, dass die Gemeinde Lindlar den Nachbarn aus Engelskichen nicht von Anfang an in die Planungen des Gewerbegebietes, das auf Lindlarer Gebiet liegt, aber laut Regionalplan interkommunal zu entwickeln ist, eingebunden habe.

Im öffentlichen Teil der Sitzung hatte Helmut Schäfer (Grüne) die Tatsache, dass Lindlar die Planungen ohne Engelskirchen aufgenommen habe, als „Affront“ bezeichnet. Er habe davon erst aus der Zeitung erfahren. (sül)

Senioren fahren über den Rhein

WIPPERFÜRTH. Für den Seniorenausflug an den Rhein am Dienstag, 26. September, gibt es noch Karten im Rathaus und in der Löwen-Apotheke. Um 13 Uhr geht es ab Wipperfürth mit dem Bus nach Bonn und dort mit dem Schiff weiter. Gegen 19 Uhr wird der Ausflug in Wipperfürth enden. Im Gesamtpreis von 30 Euro sind die Fahrt, Kaffee und Kuchen, Unterhaltung und Begleitung enthalten. Informationen gibt es unter Ruf 0 22 67/64-293. (lz)

Handwerker über E-Autos informiert

Große Nachfrage beim E-Mobilitätstag für Unternehmen auf Metabolon

VON MICHAEL LENZEN

LINDLAR/OBERBERG. Die Diskussion über mögliche Sperrungen von Innenstädten für Dieselfahrzeuge ist auch ein wichtiges Thema für Handwerker und Unternehmen in der Region, die oft mit Diesel-Fahrzeugen unterwegs sind. Als Alternative sind Elektro-Autos im Gespräch und auch im Bereich der Nutzfahrzeuge gibt es zunehmend Angebote.

Informationsbedarf ist groß

Im Bergischen Energiekompetenzzentrum auf Metabolon konnten sich jetzt Handwerker und Firmen über die E-Mobilität informieren und verschiedene Modelle Probefahren. Veranstaltet wurde die Aktion von der Effizienzregion Oberbergischer Kreis, mit dem Klimaschutzmanagement des Rheinisch-Bergischen Kreises, der Gemeinde Lindlar, der Kreishandwerkerschaft Bergisches Land und den regionalen Energieversorgen BEW, Aggerenergie und Belkaw.

Richard Orth, Effizienzmanager des Oberbergischen Kreises, zog eine positive Bilanz. Das Interesse und der Informationsbedarf der rund 75 Teilnehmer sei sehr groß gewesen. In Gruppen aufgeteilt, konnten sich Handwerker bei den Vorträgen über Ladesäulen-Infrastruktur oder Förderung und Finanzierung informieren. An Ständen berichteten Handwerker und Unternehmer, die bereits Elektrofahrzeuge nutzen, von ihren Erfahrungen im Alltag.

Zudem standen insgesamt zwölf Elektrofahrzeuge zu Probefahrten auf dem Gelände bereit. In drei verschiedenen Varianten war der Streetscooter vor Ort, zweimal als geschlossenes Fahrzeug, wie es die Post einsetzt, und dann als Pritschenwagen, wie er sich für Gartenbaubetriebe oder die kommunalen Baubetriebshöfe eignen könnte. Interessant für die Handwerker waren vor allem der Nissan ENV200 und der Renault Kangoo.

Es sei ein sehr interessiertes Publikum gewesen, dass wichtige und Fragen gestellt habe, lobte Oliver Rakow, Abteilungsleiter Vertrieb und Energie der Bergischen Energie- und Wasser GmbH (BEW) die Veranstaltung. Und Frank Buchholz, E-Mobilitäts-Experte der BEW, berichtete, dass das Interesse an Elektrofahrzeugen nach der Diskussion um Diesel-Fahrverbote gestiegen sei. Nicht nur Reichweite und Kosten, sondern auch Ladeinfrastruktur und -kapazitäten hätten die Besucher interessiert. Ab Januar gebe es für Handwerker neue E-Fahrzeuge mit stärkeren Akkus auf dem Markt. Es sei wichtig, den Firmen die Möglichkeit zu geben, mal eine Woche Erfahrung mit den Autos zu sammeln, dann würden sich auch mehr für ein E-Fahrzeug entscheiden, ist er überzeugt. Gerade Kombis und Caddys fehlten aktuell bei den meisten E-Auto-Herstellern. Auch der Streetscooter der Post eigne sich für die meisten Handwerker nicht.

Installateur Ron Woydowski aus Bergisch Gladbach berichtet über seine Erfahrungen mit dem Elektrofahrzeug. (Foto: Börsch)

Großes Interesse bei den Handwerkern fand der Streetscooter, der in mehreren Varianten zur Verfügung stand. Eine Version, bei der auch der Laderaum begangen werden kann, fehlt allerdings noch.

Knapper Punktsieg für die Eibachstraße

Gutachter stellt Untersuchung zu Standorten einer neuen Feuerwache in Frielingsdorf vor

VON STEFAN CORSSEN

FRIELINGSDORF. Der Neubau einer Feuerwache am alten Standort an der Eibachstraße ist ein Stück wahrscheinlicher geworden. Im Ausschuss für Sicherheit und Ordnung stellte Nico Oestreich, Senior-Berater der Firma Luelf & Rinke, ein Fachgutachten vor, dass die verschiedenen Standorte aus feuerwehrtaktischer Sicht miteinander vergleicht.

Die jetzige Feuerwache ist so marode, das eine Renovierung ausscheidet. Vier Standorte stehen zur Wahl. Die Eibachstraße, die Montanusstraße/Ommerbornstraße zwischen „Im Katzenloch“ und „Am Hofanger“, der Dachsweg oder die Ortsmitte von Brochhagen.

Bei der Bewertung nach einem abgestuften Punktesystem spielen verschiedene Faktoren eine Rolle. Wichtigster Gesichtspunkt: Wie schnell können die Feuerwehrleute im Ernstfall vor Ort sein? Der Löschzug Frielingsdorf/Scheel besteht aus 50 Männern und Frauen. Davon wohnen fast alle in Frielingsdorf und Scheel, kaum einer in Brochhagen oder Hartegasse. Doch die sogenannte „Vorrüstzeit“, also die Zeit, die die Freiwilligen bis zum Ausrücken brauchen, ist ein wesentlicher Bestandteil der Einsatzzeiten. Je schneller die Kräfte bei der Wache sind, desto eher kann ausgerückt werden. Etwas anders ist die Situation werktags. Nur 22 der 50 Feuerwehrkräfte arbeiten tagsüber im Gemeindegebiet, davon alleine neun im Gewerbegebiet Klause. „Überlegen Sie, ob sie nicht dort einen Sprinter stationieren, damit die Kameraden möglichst schnell zur Wache kommen“, riet Oestrich den Politikern. Die jetzige Wache an der Eibachstraße liegt auf der Grenze zwischen Frielingsdorf und Scheel. Der Vorteil: Von hier aus sind alle Einsatzorte im Dorf innerhalb von drei Minuten zu erreichen, von der Montanusstraße oder dem Dachsweg wären es vier Minuten, von Brochhagen aus fünf Minuten.

Etwas anders sieht es aus, wenn man auch Einsätze in Brochhagen und Hartegasse mit einbezieht. Hier hat der Standort Eibachstraße die schlechtesten, Brochhagen die besten Werte. Das Gutachten wertet jedoch auch aus, wo die Feuerwehr von 2011 bis 2015 am häufigsten gebraucht wurde und kommt zu dem Ergebnis, dass der überwiegende Teil der Einsätze in Frielingsdorf und Scheel anfällt. Das Fazit des Gutachters ist ein knapper Punktsieg für den jetzigen Standort.

Die Verwaltung hatte vorgeschlagen, im Ausschuss bereits eine Entscheidung für den jetzigen Standort zu fällen und außerdem – wie von der CDU beantragt – eine Verlängerung der Umgehungsstraße zwischen Montanusstraße und Ommerbornstraße zu beschließen. Denn eine solche Straße verkürzt laut Gutachten die Einsatzzeiten in Richtung Hartegasse um eine Minute.

Doch den Politikern geht das zu schnell: CDU und SPD meldeten weiteren Beratungsbedarf, Grüne und FDP sind skeptisch. Denn eine mögliche zusätzliche Feuerwache in Hartegasse ist noch nicht vom Tisch – das Innenministerium des Landes NRW berät derzeit über neue Richtlinien für die Einsatzzeiten.

In der Silvesternacht brannte mitten in Frielingsdorf ein Wohnhaus aus. Die Feuerwehr war schnell vor Ort. (Foto: Corssen)

FRISTEN

Das Land NRW schreibt vor, dass spätestens acht Minuten nach Auslösen des Alarms die ersten Feuerwehrkräfte vor Ort sein müssen. Laut Lindlarer Verwaltung beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe des Innenministeriums mit einer möglichen Neufestlegung der Fristen. Im Rathaus wünscht man sich eine Frist von neun bis zehn Minuten, gegebenenfalls mit einer Differenzierung im ländlichen Raum.

WIPPERFÜRTH
LINDLAR

DAS FÄLLT AUF

Die Zukunft des Heimatmuseums in Marienheide-Müllenbach ist ungewiss. Zumindest die Bushaltestelle am „Haus der Geschichten" lässt auf eine glorreiche Zukunft hoffen. „Haus der Geschichte" steht dort. Könnte also das große Bonner Museum ins kleine Müllenbach umziehen? Eher unwahrscheinlich. Der VRS hat schlichtweg an einem „n" gespart.

Junge Leute gehen drei Tage in den Landtag

OBERBERG. Vom 28. bis 30. Juni erobern junge Erwachsene zwischen 16 und 20 Jahren drei Tage lang den Landtag in Düsseldorf. Dann geht dort wieder der Jugend-Landtag über die Bühne. Bewerben können sich dafür auch junge Oberberger, denn die beiden oberbergischen Abgeordneten, Justizminister Peter Biesenbach und Fraktionschef Bodo Löttgen (beide CDU), lassen sich wie alle anderen während dieser drei Tage vertreten.

Bewerben können sich Schüler, Auszubildende, Studierende und junge Berufstätige. Die Teilnehmer lernen die parlamentarischen Abläufe kennen, tagen als Fraktion und in Ausschüssen, um die Plenarsitzung vorzubereiten.

Junge Leute aus dem Kreisnorden bewerben sich bei Peter Biesenbach, solche aus dem Süden bei Bodo Löttgen, und zwar per E-Mail oder schriftlich, unter der jeweiligen Landtags-Adresse. Bewerbungsschluss für den Jugendlandtag ist der 9. April. (sül)

IN KÜRZE

WIPPERFELD

Neue Feuerwache wird offziell übergeben

Die neue Feuerwache in Wipperfeld wird am Samstag, 17. März, offiziell eingeweiht und der Feuerwehr übergeben. Parallel gibt es einen Tag der offenen Tür, bei dem Besucher die Wache besichtigen können. Die Veranstaltung an der Schulstraße beginnt um 14 Uhr, die offizielle Einweihung ist für 15 Uhr angesetzt. Das Juniorchester der Schützenkapelle sorgt für die musikalische Unterhaltung, im Schulungsraum gibt es Kaffee und Kuchen. Die Veranstaltung klingt gegen 18 Uhr aus. (cor)

WIPPERFÜRTH

Comedy mit Ingo Oschmann

„Schönen Gruß, ich komm zu Fuß" heißt das aktuelle Programm von Ingo Oschmann. Am Sonntag, 18. März, 20 Uhr, tritt der Comedian damit in der Alten Drahtzieherei, Wuppertstraße 8, auf. Ingo Oschmann steht seit 25 Jahren auf der Bühne, mit seinem Jubiläumsprogramm zeigt er einen Querschnitt seines Schaffens, von Stand-up-Comedy, Improvisationsnummern, und Zaubern bis hin auch zu ganz leisen Tönen. (cor)

KEMPERSHÖHE

Konzert mit Drehorgelmusik

Nicht nur Gassenhauer und Tanzmusik - auch geistliche Musik gehörte zum Repertoire vieler Drehorgelmusikanten. Denn Drehorgeln waren auch bei Taufen und Beerdigungen gefragt. Am Sonntag, 18. März, 11 Uhr, gibt Dr. Ulrich Wimmer im Drehorgelmuseum Kempershöhe an ausgewählten Beispielen und verschiedenen mechanischen Musikinstrumenten ein Konzert - dazu gibt es Erläuterungen, Geschichten und Gedichte. (cor)

www.leierkastenheiterkeit.com

Eigene Wohnung, eigene Kosten

In Lindlar werden Energiesparkurse speziell für Flüchtlinge angeboten

VON LUTZ BLUMBERG

LINDLAR. Asyl, endlich. Die begehrte Anerkennung für Flüchtlinge ist ein erster Schritt zurück in ein geregeltes Leben. Für die vierköpfige Familie aus Syrien, die in der Gemeinde erst Obdach und dann eine eigene Wohnung gefunden hat, ist der Alltag aber immer noch neu.

Kursangebot soll sich am Alltag orientieren

Während es bei den Wegen zum Amt während des Asylverfahrens um klare Regeln und Fristen ging, ist die Selbstständigkeit in den eigenen vier Wänden mit Hürden verbunden, die sich erst nach und nach zeigen. Gebührenbescheide sind so ein Beispiel. Mülltrennung ist die nächste Sache. Und: Die Nebenkostenabrechnung.

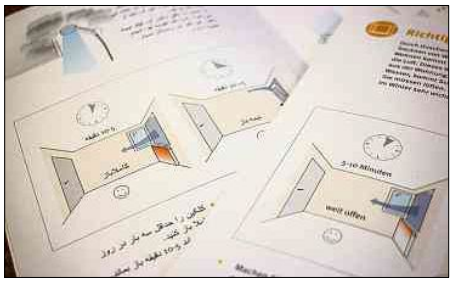
Während es inzwischen eine Infrastruktur mit Sprach- und Integrationskursen gibt und Unternehmen in Fort- und Ausbildung von Flüchtlingen investieren, werden oft entscheidende Fragen nicht vermittelt: Die Alltagskompetenzen.

Wenn in diesen Tagen die ersten Nebenkostenabrechnungen bei den Neu-Lindlarern im Briefkasten landen, dann werden die ehrenamtlichen Betreuer der Initiative „Willkommen in Lindlar" (Winli) viel Arbeit haben. „Wir rechnen damit, dass viele Familien erheblich nachzahlen müssen", erklärt Marion Wester von Winli. Hilfe hat Klimaschutzmanager Dr. Dirk Schulz angeboten. Er sorgt seit 2015 im Rathaus dafür, dass die Verwaltung mit geleasten Elektroautos unterwegs ist und im Winter die Rollos zum Energiesparen nutzt. Eigentlich berät er auch Lindlarer Unternehmen und die Schulen in Sachen Klimaschutz.

Gemeinsam mit Winli hat Schulz nun einen Grundkurs zum Thema Energiesparen ausgearbeitet. Material dazu kam unter anderem vom Landeverband der Verbraucherzentralen NRW in Düsseldorf. Dort gibt es bereits Infomaterial in verschiedenen Sprachen, zum Beispiel auf Arabisch. Ein Kursus in Lindlar wurde in Farsi gedolmetscht, das im Iran und Teilen Afghanistans gesprochen wird. Unterrichtet wurde im Café International im Schulzentrum, auch im Gemeindezentrum in Schmitzhöhe hat Schulz schon mit Flüchtlingsfamilien gesprochen und einen Kursus im Rathaus angeboten.

Die Angebote sind kein starres Pauken von Lerninhalten.

Der Deckel sollte auf den Topf passen. Energiespartipps für Küche und Haushalt vermittelt Lindlars Klimaschutzmanager Dr. Dirk Schulz bei Seminaren für Flüchtlinge. (Foto: Blumberg)



Broschüren zum Energiesparen gibt es inzwischen von der Verbraucherzentrale in verschiedenen Sprachen. (Foto: Blumberg)

Die Broschüren der Verbraucherzentrale dienen als Leitfaden und werden gemeinsam durchgearbeitet. Fragen ergeben sich dann vor allem aus dem Gespräch mit den Teilnehmern und aus deren Rückfragen.

Während die Tipps zur richtigen Topfgröße, zum Heizungsthermostat und dem Wäschetrocknen für die elf Teilnehmer dieses Kurses im Schulzentrum noch schnell zu verstehen sind, wird die Diskussion lebhaft, als es um die Mülltonnen geht.

Dass für Kinderwindeln eigene Müllsäcke beantragt werden müssen, dass leere Joghurtbecher in den Gelben Sack gehören, anderes Plastik aber in die Graue Tonne, sind Punkte, die die Teilnehmer interessieren.

Den Hinweis auf die Mülltrennung nimmt Dr. Schulz auf, für einen nächsten Kurs. Der Bergische Abfallwirtschaftsverband hat schon eine mehrsprachige Broschüre dazu aufgelegt und bietet ebenfalls Kurse für Flüchtlinge an. Die könnten nun zusammengeführt werden. „Wir entwickeln das Angebot so, wie es gebraucht wird", erklärt Schulz, der die Ergebnisse auch mit seinen Kollegen in den anderen Rathäusern Oberbergs bespricht.

Für die Flüchtlingsbetreuer von Winli ist die Kooperation mit der Gemeinde vor allem ein Stück praktischer Hilfe. „Wir sehen dadurch, was gebraucht wird", erklärt Marion Wester. Mit dem Wissen kann Winli auch gezielt um Spenden bitten.

www.winli.de

BROSCHÜREN

Merkblätter zum Energiesparen, zur Kontoeröffnung und zur eigenen Wohnung bietet der Bundesverband der Verbraucherzentralen auf verschiedenen Sprachen an. Neben Deutsch auch auf Englisch und Arabisch. Die Merkblätter können Flüchtlingshelfer als Basis für Kurse nutzen und auf der Internetseite als PDF herunterladen.

www.verbraucherzentrale.de/fluechtlingshilfe/mehrsprachige-infos-fuer-fluechtlinge

Drogendeal unter der Autobahnbrücke

Amtsgericht verurteilt zwei Männer aus Lindlar und Köln zu Haft auf Bewährung

VON FLORIAN SAUER

LINDLAR/ENGELSKIRCHEN. Ein Kilogramm Amphetamine wechselte im April 2016 auf dem Pendlerparkplatz unter der Engelskirchener Autobahnbrücke den Besitzer. Auf ihrer Fahrt nach Lindlar stoppte die Polizei die beiden Dealer aus Lindlar und Köln. Am Mittwoch verurteilte das Wipperfürther Schöffengericht die Männer zu 21 bzw. 14 Monaten Haft auf Bewährung.

Bevor die Beamten zuschlugen, hatte der 29-jährige Kölner nach eigener Aussage bereits mehrfach Drogen an den 34-jährigen Lindlarer geliefert. Seit Anfang 2015 habe dieser etwa alle acht Wochen 100 Gramm der Pillen erhalten. Insgesamt elf Deals mit einem Wert von über 3800 Euro hatte die Staatsanwaltschaft zum Prozessauftakt rekonstruiert. Jeweils die Hälfte behielt der Lindlarer für den Eigenkonsum, den Rest verkaufte er.

Am besagten Apriltag lud der Kölner fünf Beutel à 200 Gramm in einen Rucksack und brachte ihn mit dem Auto auf den Pendlerparkplatz. Warum man die Übergabe nicht dort abgeschlossen habe, sondern noch gemeinsam zur Wohnung des Lindlarers gefahren sei, wollte der Staatsanwalt wissen. Antwort des Kölners: „Das Geld war nicht dabei, sondern noch in der Wohnung."

Während genau dieser Fahrt fielen die Männer einer Polizeistreife auf, die den Wagen stoppte und den Rucksack nebst Inhalt sicherstellte. Bei der anschließenden Durchsuchung der Lindlarer Wohnung fanden die Beamten neben etlichen Waagen und Prepaid-Handykarten weitere Amphetamine – unter anderem blaue Pillen mit dem Namen „Facebook", sowie die pinke Sorte „Handgranate".

Siegburger spielt ominöse Rolle

Die drei Richter verurteilten den bislang nicht vorbestraften Kölner wegen Handeltreibens in zwölf Fällen zu 21 Monaten Haft. Der Lindlarer wurde wegen Handeltreibens in elf Fällen für schuldig befunden, hinsichtlich des Geschäftes unter der Autobahnbrücke sah das Gericht lediglich die Beihilfe zum Handeltreiben als erwiesen an.

Eine zwielichtige Rolle bei dem Drogen-Deal spielte nach Ansicht der Staatsanwaltschaft ein dritter Mann, der am Mittwoch zunächst auch auf der Anklagebank Platz nehmen musste. In dem 34-Jährigen aus Siegburg vermutet die Anklage denjenigen, der das Geschäft ursprünglich anleierte.

Fest steht: Auch dieser Mann war unter der Autobahnbrücke dabei und saß später mit im Auto des Lindlarers. Vor Gericht stritt er jedoch ab, die Lieferung eines ganzen Kilogramms Amphetamine in Auftrag gegeben zu haben. Er konsumiere Marihuana, mit synthetischen Pillen habe er jedoch nichts zu tun, gab er zu Protokoll.

Am Tattag habe er einem guten Bekannten einen Gefallen leisten wollen und für ihn einige Gramm der Pillen für etwa 30 bis 50 Euro kaufen wollen. Der Staatsanwalt nahm dem Mann diese Version nicht ab – vor allem deshalb, weil der Siegburger zuvor erklärt hatte, selbst stets große Mengen Marihuana für den Eigenbedarf zu kaufen, um einen günstigeren Preis zu bekommen. Dass der Angeklagte dann für ein paar Pillen von Siegburg nach Lindlar fahre, wollte der Staatsanwalt nicht glauben.

Auch das Wipperfürther Gericht bezweifelte diese Aussage. Nach kurzer Beratung trennten die Richter den Prozess gegen den Siegburger ab. Gegen ihn sollen Staatsanwaltschaft und Polizei weiter ermitteln – und unter anderem versuchen, denjenigen auszumachen, für den der Siegburger angeblich kaufte. Zu diesem Zweck wurden die sichergestellten Handys der beiden übrigen Angeklagten weiter einbehalten.

WIPPERFÜRTH
LINDLAR

TIERE DER WOCHE

14 Kaninchen warten aktuell im Tierheim Wipperfürth auf ein neues Zuhause. Von jung bis alt ist alles vertreten. Alle Tiere sind geimpft, die Böckchen kastriert. Vermittelt werden die Tiere vom Tierschutzverein Wipperfürth allerdings nicht in Einzelhaltung. Informationen gibt es unter Telefon 0 22 67/37 70.

Blasorchester lädt zum Konzert

THIER. Unter der Leitung des Dirigenten Roland Pütz lädt das Blasorchester des Musikvereins Thier am Samstag, 17. März, und Sonntag, 18. März, zu seinem traditionellen Frühjahrskonzert in das Dorfgemeinschaftshaus Thier ein. Das Konzert beginnt am Samstag um 19.30 Uhr und am Sonntag um 15 Uhr. Der Eintritt beträgt für Jugendliche bis 16 Jahren vier Euro und für Erwachsene zehn Euro. Eintrittskarten können im Dorfladen Thier erworben oder gegen Vorlage einer aktuellen Förderkarte kostenfrei abgeholt werden. (lih)

IN KÜRZE

OBERBERG

Bläck Fööss kommen nach Bergneustadt

Die Bergneustädter Voice Boys feiern ihr 25-jähriges Bestehen mit einem großen Konzert in der Burstenhalle – und mit namhaften Stargästen: Am Samstag, 9. Juni, 19.30 Uhr, kommen die Bläck Fööss nach Bergneustadt. Die Gastgeber würdigen die Fööss als „unsere musikalischen Idole und Autoren so vieler Songs, die die Voice Boys als A-cappella-Gesang darbieten". Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf für 25 Euro unter anderem über die Hom-

peage der Voices und bei Aggerticket, Telefon 0 22 61/3003-888. (tie/Foto: Böschemeyer)

www.voices-project.de

OBERBERG

Betrüger versuchen wieder den Enkeltrick

In Gummersbach und Bergneustadt haben Betrüger am Dienstag in sechs Fällen versucht, mit dem „Enkeltrick" Bargeld zu ergaunern. Die Polizei berichtet, dass sich in fast allen Fällen eine Frau am Telefon meldete, die angeblich für den Kauf einer Immobilie kurzfristig Geld benötige. Die Frau nannte nicht ihren Namen, sondern gab vor, eine Schwägerin oder Nichte zu sein. Oftmals nennen die angerufenen Opfer dann von sich aus einen Namen, den die Betrüger aufnehmen. Diesmal hatten die Betrüger nach allem, was bislang bekannt ist, keinen Erfolg. Die Angerufenen (63 bis 81) erkannten den Trick und riefen zum Teil die angeblichen Verwandten zurück, die natürlich nichts von der Sache wussten. Welche Tricks Betrüger nutzen und wie Sie sich schützen können, erfahren Sie bei Ihrer Polizeilichen Beratungsstelle unter Telefon 0 22 61/81 99-0. (sül)

https://polizei.nrw/artikel/sicherheit-fuer-aeltere-menschen

Entscheidung für die Eis-Heizung

Rathaus wird mit Solar und Eis-Energiespeicher versorgt

VON LUTZ BLUMBERG

LINDLAR. Das Rathaus und der neue Anbau werden mit einem Eis-Energiespeicher versorgt. Der Haupt- und Finanzausschuss stimmte auf seiner jüngsten Sitzung für die rund 600 000 Euro teure Lösung – mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung. Rund ein Jahr nachdem sich der selbe Ausschuss schon einmal für die Kombination aus Eisspeicherheizung und Solarzellen ausgesprochen hatte, dürfte damit nun die endgültige Entscheidung gefallen sein.

Allerdings kommt es jetzt auf das Tempo an, mit dem das Projekt angepackt wird: An der Entscheidung hängen nämlich rund 200 000 Euro Fördergeld. Die kommen von der Bundesregierung und die macht Zeitdruck: Bis Anfang April muss Lindlar nachweisen, dass das Projekt konkret ist. Sonst droht der Projektträger Jülich (PTJ), der für den Bund über die Vergabe des Fördergelds wacht, die Zusage wieder zurück zu ziehen.

Hersteller garantiert Einsparung

Die Förderung spart dem Gemeindehaushalt Geld. Und Geld ist auch der Grund dafür, dass die Entscheidung für den Eis-Energiespeicher ein Jahr in der Warteschleife gehangen hat. Insgesamt vier Gutachten, eine Stellungnahme und ein Nachtrag zu einem Gutachten hatte die Verwaltung für die neue Heizung eingefordert. Insgesamt sind fünf Varianten geprüft worden, wie das Rathaus in Zukunft versorgt werden kann.

Die Ergebnisse der Gutachten zeigen zusammengefasst, dass der Eis-Energiespeicher ohne Förderung nicht die finanziell günstigste Variante ist. Die wäre, die alten Heizkessel einfach weiter zu nutzen. „Die alte Heizung ist 30 Jahre alt, sie könnte aber das Rathaus und den Neubau zusammen versorgen", erklärte Kämmerer Werner Hütt im Ausschuss. Auch eine neue Gas-Brennwertheizung war kalkuliert worden. „Selbst mit Förderung ist die Gas-Brennwerttechnik günstiger", bestätigte Jörg Schlichtmann (Grüne).

Das war der Zeitpunkt, zu dem die Fraktionen im Ausschuss eine Grundsatzentscheidung getroffen haben (siehe Kommentar): Klimaschutz an erster Stelle, Geld sparen an zweiter Stelle. „Wir sind von der Signalwirkung überzeugt", sagte Hans Schmitz (CDU). Das Fördergeld eingerechnet, sei der Eisspeicher die für Lindlar günstigste Variante. „Es ist einfach eine große Chance", bestätigte Michael Scherer (SPD). Die Grünen machten ihre Zustimmung davon abhängig, dass das Fördergeld auch tatsächlich fließt. „Wenn wir Klimaschutz haben wollen, zahlen wir einen gewissen Preis", erklärte Jörg Schlichtmann. Die FDP lehnt das Projekt weiter ab, Harald Friese stimmte als einziges Ausschussmitglied dagegen.

Ein Punkt, der lange diskutiert wurde, war die Verzögerung und die Zahl der Gutachten. Das letzte Gutachten, das dem Ausschuss vorgelegt wurde, stammt von einem Büro des Herstellers der Eisheizung, der Viessmann Eis-Energiespeicher GmbH. Deren Geschäftsführer Heiko Lüdemann war nun ebenfalls im Ausschuss, um das Projekt vorzustellen. Dass Viessmann mit einem eigenen Gutachter arbeitet, bemängelte dabei vor allem die FDP-Fraktion. „Auf so einer Grundlage kann man nicht entscheiden", sagte dazu Harald Friese.

Allerdings stellte Lüdemann klar, dass Viessmann die technischen Werte der Anlage garantiere und die Werte auch in den Vertrag geschrieben werden. „Darum müssen wir uns mit unseren eigenen Leuten absichern", so Lüdemann. Tatsächlich steht das genau so im Beschluss des Ausschusses: 82 Prozent weniger Kohlendioxid-Ausstoß und geringere Energiekosten von rund 11 700 Euro pro Jahr werden als Bedingungen in den Vertrag geschrieben.

Der Neubau des Kölner Stadtarchivs wird mit der gleichen Technik versorgt wie das Rathaus in Lindlar. Auf der Baustelle am Eifelwall sind die Arbeiten am Eis-Energiespeicher schon abgeschlossen. Umgerechnet zwei Millionen Kölsch zu 0,2 Liter passen in den neuen Eisspeicher, haben unsere Kollegen ausgerechnet. (Foto: Meisenberg)

HINTERGRUND

Das Rathaus und der Anbau erhalten einen Eis-Energiespeicher und ein Kraftdach. Das System gewinnt Energie aus Solarzellen und nimmt Wärme aus Luftabsorbern aus der Umgebungsluft auf, beides ist in dem so genannten Kraftdach kombiniert.

Ein Eisspeicher im Boden verwandelt wie mit einem umgekehrten Tauchsieder Wasser zu Eis. Die Anlage bezieht aus dem Wechsel des Aggregatszustands ihre Energie. Im Winter wird damit das Rathaus geheizt, im Sommer werden die Büros gekühlt.

Kosten soll das Ganze 620 000 Euro. Laut Verwaltungsvorlage sind 550 000 Euro für Eisspeicher und Kraftdach eingeplant. Planung, Bauleitung und Tiefbau addieren sich dann zur Gesamtsumme.

Neue Schulden wird es damit nicht geben: Bezahlt wird das aus der Investitionspauschale des Landes und mit Fördergeld des Bundes. Laut Verwaltung ist dafür keine Kreditaufnahme notwendig.

KOMMENTAR

Endlich klare Kante

LUTZ BLUMBERG
zum Eis-Energiespeicher

Klimaschutz vor Kostendruck. Der Hauptausschuss hat mit nur einer Gegenstimme den Eis-Energiespeicher für das Rathaus beschlossen. Auch, wenn das kurzfristig nicht die wirtschaftlichste Variante ist.

Klar, könnte die Kommune Geld sparen, wenn sie zum Beispiel die alten Kessel noch ein paar Jahre auf Verschleiß fährt. Aber es gibt immer Billiglösungen.

Mit der klaren Aussage, dass Klimaschutz und innovative Technik eben kurzfristig etwas mehr kosten, kann ich gut leben. Denn langfristig dürfte sich die Anschaffung bezahlt machen: Das Rathaus wird Strom produzieren und einspeisen und für Wärme und Kälte weder Erdgas noch Erdöl verballern.

Die klare Aussage, mit der neuen Technik etwas für die Umwelt zu tun, hätte es schon vor einem Jahr geben können. Statt dessen wurde Gutachten nach Gutachten in Auftrag gegeben. Vielleicht, um doch noch einen Ansatz zu finden, dem Bürger alles als eierlegende Wollmilchsau zu verkaufen. Das hat nicht geklappt.

Statt dessen nun das klare Bekenntnis zu einer Technik, wie sie auch den Neubau des Kölner Stadtarchivs versorgen wird. Klarheit und das offensive Vertreten der Aussage: „Lindlar will ein Leuchtturmprojekt" sind mir lieber als ewiges Rumgerechne um den heißen Brei.

Ihre Meinung an: blz.wip@kr-redaktion.de

Der Anbau am Lindlarer Rathaus und der Altbau werden mit einem Eis-Energiespeicher versorgt. (Foto: Sauer)

Oberbergs Schüler messen sich in freier Rede

Rotary-Clubs im Kreis veranstalten heute in Gummersbach ihren fünften Rhetorik-Wettbewerb

GUMMERSBACH. Die oberbergischen Rotary-Clubs RC Wipperfürth-Lindlar/Romerike Berge, RC Gummersbach und RC Gummersbach-Oberberg und RC Wiehl-Homburger Land richten am heutigen Freitag, 16. März, zum fünften Mal den Oberbergischen Rhetorik-Wettbewerb aus. Dieser beginnt um 14 Uhr im Lindenforum des Städtischen Lindengymnasiums in Gummersbach, Reininghauser Straße 32, und somit der Siegerschule des letztjährigen Wettbewerbs. Interessierte sind herzlich eingeladen, als Zuhörer dem Wettbewerb beizuwohnen.

Ziel dieses Sprachwettbewerbs ist es, junge Menschen zu ermuntern, kommunikative Fähigkeiten zu entwickeln und zu pflegen. Die Schüler zeigen, wie sie mit Sprache umzugehen verstehen. Gedanken reifen lassen und das Ergebnis begrifflich und sprachlich auf den Punkt bringen. 13 Schülerinnen und Schüler aus zehn Schulen in Oberberg werden am Wettbewerb teilnehmen. Die Jury, die aus je zwei Mitgliedern der beteiligten Rotary-Clubs sowie einer Vertreterin des Rotaract-Clubs Oberberg besteht, legt großen Wert auf die freie Rede. Bei den Redebeiträgen wird darauf geachtet, ob das Thema beherrscht wird und die Inhalte sachlich korrekt ausgedrückt werden.

Die drei Sieger des Wettbewerbes und die Siegerschule erhalten jeweils Geldpreise, der oder die Erstplatzierte darf an dem Distrikt-Finale am 16. Juni in Bonn teilnehmen, bei dem die besten Redner des Rotary-Distrikts 1810 ermittelt und prämiert werden.

Dort gilt es, den Titel des Distriktsiegers zu verteidigen, den die Siegerin des Oberbergischen Rhetorik-Wettbewerbs 2017, Lucie Schröder, beim Distrikt-Finale 2017 in Aachen gewonnen hatte. (ar)

WIPPERFÜRTH
LINDLAR

MEIN SCHÖNSTER PLATZ

. . . ist bei mir zuhause in Kreuzberg“, sagt **Anita Stenzel-Berker** (63). „Wir sind vor kurzem umgezogen und haben es uns sehr schön gemacht“, sagt sie. Das Dorfleben und ein Teil davon zu sein ist für die gebürtige Kreuzbergerin wichtig. „So mittendrin kommt das nicht zu kurz“, so Anita Stenzel-Berker.

Gemeinde warnt vor unseriösen Angeboten

Anrufe von falschen Energieberatern

LINDLAR. Mit einer Pressemitteilung wendet sich die Gemeinde Lindlar an die Bürger und warnt vor vor Haustürgeschäften rund um Energieausweis und Energieberatung. Es hätten sich besorgte Bürger bei der Verwaltung gemeldet, die schilderten, dass vermeintliche Energieberater anriefen, um eine kostenlose Energieberatung durchzuführen. Die Gemeinde Lindlar warnt davor, sich am Telefon oder an der Haustür unter Druck setzen zu lassen. Immer wieder böten unseriöse Berater eine „kostenlose“ Dienstleistung an, um anschließend teure und oftmals unnötige Handwerksleistungen zu verkaufen

Die Polizei rät, niemanden ohne Berechtigung in die Wohnung zu lassen und sich immer den Ausweis zeigen zu lassen. Bei Verdacht sollte die Polizei unter Telefon 110 verständigt werden.

Die Gemeindeverwaltung empfiehlt, unaufgefordert eingehende Angebote zu überprüfen. „Beratung zu Energiefragen ist sinnvoll und wichtig“, so Klimaschutzmanager Dirk Schulz. „Ratsuchende sollten sich an eine unabhängige Beratungsstelle wenden, die nichts verkaufen möchte.“ Er empfiehlt, sich für eine neutrale Fachberatung an die Energieberatung auf Metabolon unter Telefon 0 22 63/805 597 zu wenden. Der Lindlarer Klimaschutzmanager ist unter Telefon 0 22 66/96-324 und per E-Mail an dirk.schulz@lindlar.de erreichbar. (r)

Wenige und unattraktive Spielgeräte

Polina Frantsuzova und Sohn Armin testen den Spielplatz Carl-Haselbeck-Straße

VON SARA VOSS
UND MICHAEL LENZEN

FRIELINGSDORF. Abgenutzte Spielgeräte, ungebetene Besucher und Müll auf dem Boden. Die Frielingsdorfer Nachbarschaft beklagt sich über den unattraktiven und ungepflegten Zustand des Spielplatzes an der Carl-Haselbeck-Straße. Anlass war ein Aufruf unserer Zeitung an alle Zeitungsleser, über den Zustand ihres Spielplatzes zu berichten und den Spielplatz zu testen.

Schon ein wenig Farbe würde helfen

Der Spielplatz an der Carl-Haselbeck-Straße in Frielingsdorf würde von der Nachbarschaft viel benutzt, insbesondere von Familien, die finanziell benachteiligt oder geflüchtet sind, so findet Polina Frantsuzova, selbst Anwohnerin. Dass der Spielplatz den Kindern zuliebe nicht besser gestaltet oder gepflegt wird, sei sehr schade.

Zurzeit befinden sich auf dem Spielplatz eine Tischtennisplatte aus Beton, ein kleines Klettergerüst mit Rutsche, eine Schaukel, eine Federwippe und eine Bank. Doch die Geräte seien abgenutzt und unattraktiv. Der Splitterkies als Fallschutz würde sehr viel Staub aufwirbeln. Das Grundstück sei zwar klein und uneben, aber trotzdem könnte den Spielplatz wesentlich attraktiver und interessanter gestaltet werden. Frantsuzova ist sich sicher, dass schon allein ein neuer Anstrich bei den Spielgeräten viel ausmachen würde.

Technisch noch in Ordnung aber schon deutlich angegriffen und mit Rost an den Federn präsentiert sich das Federschaukelspielgerät, das Armin hier testet. Fotos: Schmitz

Die Rutsche ist okay, finden Polina Frantsuzova und Sohn Armin. Sie wünschen sich mehr und neue Spielgeräte auch für jüngere Kinder.

Die Nachbarschaft habe in der Vergangenheit auch bereits das Gespräch mit dem Bürgermeister aufgesucht. Dieser habe zugestimmt, dass etwas gemacht werden sollte, dass aber kein Geld zur Verfügung stände.

Stephan Windhausen, Fachleiter für Familie und Soziales in Lindlar, ist der Ansicht, dass der Spielplatz halt klein sei und über die Standardgeräte verfüge. Doch die Spielgeräte seien in Ordnung und würden regelmäßig vom TÜV kontrolliert. Es habe auch bereits Gespräche mit den Anwohnern gegeben, die Spenden sammeln wollen, um die Geräte zu überplanen. Ein Anwohner habe sich an den Bürgermeister gewandt und nun werde geprüft, welche Fördertöpfe es gibt, um mögliche neue Geräte anzuschaffen.

Wie das funktionieren soll, wenn die Anwohner spenden, ist für Polina Frantsuzova unklar, schließlich würden den Spielplatz hauptsächlich ärmere Familien nutzen. Ein Nachbar würde allerdings sehr viel Engagement zeigen. Ein weiteres Problem sei, dass oft Leute auf den Spielplatz zum Biertrinken kämen, oder um den Spielplatz als Abkürzung für den Weg zum Busbahnhof zu nutzen, klagt Polina Frantsuzova. Deren Müll bliebe einfach liegen, trotz des vorhandenen Mülleimers. Abgesehen von einigen Leuten aus der Nachbarschaft, würde keiner aufräumen oder mal die Wiese mähen.

Windhausen versichert allerdings: „Wir machen regelmäßig Kontrollgänge und auch der Bauhof kommt alle paar Wochen zum Mähen vorbei“.

Doch Stephan Windhausen gibt auch zu, dass in ganz Lindlar viele Spielplätze inzwischen überholt werden müssen, denn sie seien vor rund 15 Jahren gebaut worden. Einige Geräte sind auch schon stillgelegt worden, denn der TÜV hat sie nicht mehr abgenommen und Sicherheit geht immer vor. Auf die entsprechenden Ersatzteile wird noch gewartet.

Die Verwaltung sei froh, wenn Bürger Schäden auf den Spielplätzen melden würden, denn außerhalb der regelmäßigen Kontrollen würden die sonst nicht auffallen. Als Ansprechpartner steht Stephan Windhausen unter Telefon 0 22 66/96-227 zur Verfügung.

Anzeige

Möbel WASSERFUHR aus Wipperfürth räumt auf:

Heiße Ware für kühle Rechner!

Wipperfürth: Großer Räumungsverkauf bei Möbel WASSERFUHR. In Wipperfürth geht's jetzt heiß her! Die vergangenen Wochen waren schon sehr heiß, doch beim bekannten Möbelhaus WASSERFUHR ist jetzt richtig kräftig schwitzen angesagt! Der große Umbau der Ausstellungsfläche steht vor der Tür. Und „groß“ heißt hier wirklich klotzen – nicht kleckern!

Und dafür müssen insgesamt über 90 top-aktuelle Möbelstücke und Küchen ihren Platz räumen! Doch statt schweißtreibend die Möbel abzubauen, einzulagern und nachher wieder aufzubauen setzt Möbel WASSERFUHR ganz stark auf die Mithilfe seiner Kunden und jeden, der sich für schöne Möbel und Küchen interessiert.

„Heiße Ware für kühle Rechner“, so formuliert es Inhaber und Geschäftsführer Michael Wasserfuhr. „Gemeint ist damit Folgendes:“, so M. Wasserfuhr weiter, „heiße Tage – tolle Möbel und Küchen – wer uns jetzt hilft Platz zu schaffen, bekommt die Möbel und Küchen, ja man könnte schon fast sagen, nahezu geschenkt!“

Im Ernst, Möbel WASSERFUHR setzt für die große RÄUMUNGS-KAMPAGNE massiv den Rotstift an: Küchen, Essgruppen, Polstergarnituren, Wohnwände, Relaxsessel, Sideboards, Vitrinen, Betten, Boxspringbetten, Schlafzimmer und Matratzen gibt es mit bis zu satten 70 % Räumungs-Rabatt.

Helfen Sie, das Möbelhaus zu räumen! Dafür schenkt Ihnen Möbel WASSERFUHR, neben den massiven Räumungspreisen auch noch die Lieferung und Montage der Möbel und entsorgt Ihre entsprechenden Altmöbel dabei auch noch kostenlos und fachgerecht.

Der Urlaub hat Ihnen momentan ein Loch in die Kasse gerissen? Auch das braucht Sie nicht davon abzuhalten, jetzt bei Möbel und Küchen von Wasserfuhr zuzuschlagen, denn Sie können Ihre Möbel und Küchen auch ganz bequem in Raten zu 0 % finanzieren.

Nicht das richtige in der Ausstellung gefunden? Auch das ist kein Problem. Möbel WASSERFUHR stellt Ihnen Ihre Küchen und Möbel auch wunschgerecht zusammen und dies auch im Zuge der Räumungs-Kampagne zu Vorzugskonditionen auf Neubestellungen. Sprechen Sie die Geschäftsleitung und das Team vom Möbelhaus WASSERFUHR einfach darauf an – man hilft Ihnen gerne weiter.

Verpassen sollten Sie die große RÄUMUNGS-KAMPAGNE bei Möbel WASSERFUHR in Wipperfürth auf keinen Fall.

Montags bis Freitag von 9.30 bis 19.00 Uhr und Samstag von 9.30 bis 16.00 Uhr.

Anzeige

WIPPERFÜRTH
LINDLAR

TIPP DES TAGES

Deftiges Essen kommt heute auf den Tisch – beim Mittagstisch „Futtern wie bei Muttern“ der Ökumenischen Initiative, Wupperstraße 6, in Wipperfürth. Von 12 bis 14 Uhr sind alle zum Essen eingeladen, das von Ehrenamtlern zubereitet wird. Wer mag, darf hinterher etwas ins Sparschein tun, doch das ist keine Verpflichtung,

Rund 75 Flüchtlinge in Arbeit gebracht

LINDLAR. Rund 75 Asylbewerber und Flüchtlinge sind in der Gemeinde bislang in Arbeitsstellen vermittelt worden. Das berichtet die Verwaltung in einer Mitteilung vom Mittwoch. Dazu seien 25 Ausbildungsplätze vermittelt worden. Das Rathaus wertet diese Zahlen als Erfolg für die Integrationsarbeit in Lindlar. 67 Menschen besuchten demnach noch Sprach- oder Integrationskurse. Damit hätten in Lindlar rund 60 Prozent der der Asylbewerber und Flüchtlinge einen Schritt in Richtung Integration gemacht, zieht Bürgermeister Dr. Georg Ludwig Bilanz und dankt in der Mitteilung den Unternehmen der Region für ihr Engagement. Er verweist auf die aktuell rund 170 offenen Stellen in der Gemeinde, für die die Gruppe der Flüchtlinge ein wichtiges Potenzial darstelle. Die Quote sei dem guten Zusammenwirken der einzelnen Akteure zu verdanken, wie der Flüchtlingsinitiative „Willkommen in Lindlar“ und anderer Freiwilliger. (lb)

Beiträge gegen das Vergessen des Pogroms

OBERBERG. Noch bis Montag, 1. Oktober, können Jugendliche zwischen zwölf und 18 Jahren ihre kulturellen Beiträge, wie zum Beispiel Fotostrecken, Theaterstücke, Texte, Gedichte oder Musik, bei der Koordinierungsstelle des Netzwerks gegen Rechts im Oberbergischen Kreis einreichen. Das Motto lautet „Gegen das Vergessen, gegen den Faschismus“. Anlass für den Wettbewerb und Thema ist die Pogromnacht, in der in ganz Deutschland Synagogen in Brand gesteckt wurden und die sich am 9. November zum 80. Mal jährt. Weitere Informationen im Netz. (cwa)

www.netzwerkgegenrechts-oberberg.org.

Gemeindewerk überweist eine Million Euro

LINDLAR. Das Gemeindewerk Wasser und Abwasser führt mehr als eine Million Euro an den Haushalt der Gemeinde ab, das hat der Betriebsausschuss auf seiner jüngsten Sitzung beschlossen. Das Geld hat das Gemeindewerk 2017 erwirtschaftet. Während der Betriebszweig Abwasser ein Plus von über 940 000 Euro machte, gab es beim Wasserwerk ein Minus von knapp 22 000 Euro. Zu dem unter dem Strich positiven Jahresüberschuss kommt ein Gewinnvortrag aus 2016 von über 300 000 Euro hinzu. Die Bilanz war von einem Wirtschaftsprüfer geprüft worden, der dem Gemeindewerk eine saubere Bilanz bescheinigte. Der Ausschuss entlastete auch die Betriebsleiter. (lb)

Die Ente genießt den Seeblick

Maskottchen Paula Print beginnt ihre Kindergarten-Tour in der Region

VON ARND GAUDICH

MÜLLENBACH. Das nennt Paula Print eine Punktlandung: Kaum ist die Zeitungsente in Oberberg angekommen, ging es für sie gestern schon in den ersten Kindergarten – und das war ein besonders toller. „Ein See, ein See!“, quakte das wasserliebende Maskottchen der Aktion „OVZ und BLZ im Kindergarten“ freudig, als sie die Bruchertalsperre unterhalb des evangelischen Familienzentrums in Müllenbach erblickte.

Dort begann für Paula das dreiwöchige Projekt, bei dem Vorschulkinder mit der Zeitung vertraut gemacht werden. Da passte es, dass die 40 Kindergartenkinder die Ente mit dem selbstgedichteten Lied „Wir lesen Zeitung“ begrüßten – denn: „Da steht drin, was so passiert!“ Erzieherin Petra Meister hat für den Zeitungsentenhit „Die Affen rasen durch den Wald“ umgetextet.

Die kleinen Müllenbacher aus den Kita-Gruppen Bieber-

Im evangelischen Familienzentrum oberhalb der Bruchertalsperre wurde Paula Print mit Gesang begrüßt. Die Zeitungsente tanzte dazu. Drei Wochen lang werden sich die Vorschulkinder jeden Tag mit der Zeitung beschäftigen. Fotos: Gies

burg und Fuchsbau wussten schon ganz genau, wer sie besucht. „Heute ist Paula-Print-Tag“, rief Alexander (5). Die Ente hatten sie an diesem Morgen bereits in der Zeitung entdeckt – und erwartet, dass sie mit dem Segway zu ihnen kommt. Doch das hatte Paula diesmal in der Garage gelassen.

„Schade“, meinte da nicht nur Jochen Lorenz, Filialdirektor der Kreissparkasse Köln in Marienheide. Die Kreissparkasse unterstützt das Zeitungsprojekt, damit Paula durchs Oberbergische reisen kann. Den Kindern stellten sich außerdem Frank Klemmer, OVZ-Redaktionsleiter, und Michael Lenzen, Federführender Redakteur der BLZ in Wipperfürth, vor. Die Herren nahmen aber gerne zur Kenntnis, dass bei den Kindern niemand besser als Paula Print ankommt. Verständlich, hat sie doch ein Zeitungskleid, an das es sich wunderbar ankuscheln lässt.

Nachdem Reporterin Paula den Kindern ein paar Fragen gestellt hatte, wollten auch die Mädchen und Jungs etwas wissen. Ole (5) war neugierig, ob die Zeitungsente denn sportlich ist. Na klar: Paula stand auf, machte ein paar Kniebeugen und quakte: „Vielleicht dreh' ich auch gleich noch ein paar Runden in der Brucher.“ Fast-Namensvetterin Pauline fragte Paula, wo sie wohnt. „Natürlich in der Zeitungsredaktion – wo denn sonst!“, quakte die Ente.

Jetzt ist die Zeitungsente gespannt, was sie in den anderen Kindergärten lernen kann: Noch bis zum 16. Oktober besucht sie fünf weitere Kindertagesstätten im Verbreitungsgebiet unserer Zeitung und wendet sich jeden Tag mit einem Bericht an die kleinen Leser. Sie beantwortet Kinderfragen oder begleitet den Nachwuchs auf dessen Entdeckertouren in der Region. Von all dem können die teilnehmenden Kindergärten in der Zeitung lesen, die sie während der Aktion ins Haus geliefert bekommen.

Stadt tritt Zukunftsnetzwerk bei

Für Wipperfürth soll schrittweise ein Mobilitätskonzept entwickelt werden

VON MICHAEL LENZEN

WIPPERFÜRTH. Knapp zwei Jahre hat es gedauert, doch in seiner jüngsten Sitzung hat der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt einen Antrag der SPD vom November 2016 einstimmig verabschiedet. Fraktionsvorsitzender Frank Mederlet hatte angeregt, dass die Stadt dem Zukunftsnetzwerk Mobilität NRW beitritt und schrittweise ein Mobilitätskonzept entwickelt wird. Die Mobilität sei insbesondere auf dem Land von herausragender Bedeutung. Ein gutes Mobilitätsangebot mache Wipperfürth attraktiver und lebenswerter und leiste zudem einen Beitrag zum Klimaschutz, so die Begründung.

Die Verwaltung hatte 2017 Kontakt mit dem Klimaschutz- und Mobilitätsmanager in Lindlar, Dr. Dirk Schulz, Kontakt aufgenommen, und nach dessen Bericht im Januar 2018 Kontakt mit dem Projektzentrum in Jülich aufgenommen. Das ist für die Fördermittel der Klimaschutzkonzepte zuständig. Ein Klimaschutzmanager könnte zum Mobilitätsmanager qualifziert werden, auch dafür gebe es Fördergelder. Doch Wipperfürth hat aktuell keinen Klimaschutzmanager und sucht wieder einen neuen Kandidaten. Die zwei bisherigen Klimaschutzmanager hatten nach wenigen Monaten wieder gekündigt. Die Stelle ist auf zwei Jahre befristet.

WIPPERFÜRTH
LINDLAR

TIPP DES TAGES

Zirkel, Winkel, Hammer und Kelle sind Symbole der Freimaurerlogen. Die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) Oberberg lädt am heutigen Mittwoch um 18 Uhr zu einem Vortrag ins Pfarrheim St. Nikolaus am Kirchplatz in Wipperfürth. Das Thema: „Freimaurer – Legende und Wirklichkeit". Referent ist Hans Gasper. Der Eintritt ist frei.

Grauwacke-Museum und Powerbänke

Zwei Lindlarer Projekte sollen mit Geld aus dem Leader-Programm gefördert werden

VON STEFAN CORSSEN

LINDLAR. Ein „Markt der Begegnung" in Wildbergerhütte, Blumenwiesen für Insekten und ein Fitnesspfad zwischen Hülsenbusch und Berghausen: Drei von acht Projekten, die mit Hilfe des Leader-Programms „1000 Dörfer – eine Zukunft" gefördert werden sollen.

Das Entscheidungsgremium der LAG Kulturlandschaft Oberberg musste über neun eingereichte Projekte aus dem Kreissüden und der Kreismitte beraten. Acht davon wurden positiv beschieden, zusammen sollen sie rund 325 000 Euro Fördergeld erhalten. Die Mittel für Leader stammen aus dem Landwirtschaftsfonds der Europäischen Union und aus Landesmitteln. Unter den acht Gewinnern sind auch zwei Projekte aus Lindlar: Das Grauwacke-Museum und Powerbänke zum Laden von Smartphones.

Der älteste Wald der Erde: So sah es vermutlich vor rund 390 Millionen Jahren auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde Lindlar aus. Fossilien der Urpflanzen wurden in Lindlarer Steinbrüchen gefunden und sollen im künftigen Grauwackemuseum auf dem 2T-Gelände ausgestellt werden. Bild/Montage: M. Kriek, Amsterdam, LVR-Museum Bonn

2T-Gelände wird Museumsstandort

Kaum etwas hat die Landschaft und die Kultur in Lindlar so stark geprägt wie der Grauwacke-Abbau. Bis heute sind die Steinbruchbetriebe zudem ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Lindlar-Touristik und die Gemeinde Lindlar wollen gemeinsam ein eigenes Grauwacke-Museum errichten. Es soll Platz finden auf dem 2T-Gelände an der Bismarckstraße. „Wir bekommen dort einen Raum, der ungefähr 50 Meter lang und fünf Meter breit ist", erklärt Stephan Halbach, Geschäftsführer von Lindlar-Touristik. Die Besucher wolle man dort mitnehmen auf eine Zeitreise, von der Urzeit bis in die Gegenwart. Auch der sogenannte „Lindlarer Jahrhundertfund", Versteinerungen von fast 400 Millionen Jahren alten Urpflanzen, soll dort ausgestellt werden. Sowohl die Lindlarer Steinbruchbetriebe als auch das LVR-Freilichtmuseum sind als Partner mit im Boot. Stephan Halbach rechnet damit, dass das Grauwacke-Museum Ende 2020 eröffnet werden kann.

Das zweite Lindlarer Projekt sind zwei sogenannte Powerbänke, die der Förderverein für Kinder und Jugendliche in Lindlar (Kiju) an der Skateranlage im Freizeitpark und am Sportplatz in Frielingsdorf aufstellen will. Die Bänke der Pforzheimer Firma Messwerk sind mit Solarpaneelen in den Sitzflächen, USB-Anschlüssen und induktiven Ladeflächen ausgerüstet. Kinder, Jugendliche und Erwachsene können dort ihre Smartphones aufladen, der Akku der Bänke reicht nach Herstellerangaben auch ohne Sonnenschein für rund drei Tage. Der Verein Freifunk installiert Router, für kostenloses Wlan im Umfeld der Bänke. Der SC Frielingsdorf und der WSC Lindlar, die an dem Projekt mitwirken, stellen für die Router Räume bereit. Die Bänke werden mit einem Repeater versehen, der das Signal verstärkt und für einen Internet-Hotspot sorgt. Auch die Gemeinde Lindlar unterstützt das Projekt.

„Damit wird in Lindlar der Freifunk weiter ausgebaut, die Attraktivität der Standorte wird für Jugendliche erhöht, und die Streetworkerin der Gemeinde Lindlar hat weitere Kontaktmöglichkeiten an den Bänken", teilt der Verein Kiju mit. Ob das Projekt allerdings noch dieses Jahr realisiert werden kann, ist ungewiss.

Denn die Bewilligung durch Leader bedeutet zunächst lediglich, dass die acht Projekte einen detaillierten Förderantrag bei der Bezirksregierung stellen können. Dazu müssen die Antragsteller auch die vorgeschriebene Co-Finanzierung genau darlegen.

Im Freizeitpark Lindlar und dem Sportplatz Frielingsdorf sollen zwei Powerbänke aufgestellt werden. An den Bänken können Smartphones aufgeladen werden, im Umfeld soll es freies Wlan geben. Foto: Messwerk

LEADER-PROJEKTE

Das EU-Programm Leader (Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale) soll gezielt ländliche Räume fördern. In den sogenannten Leader-Regionen können die Menschen Prozesse vor Ort mitgestalten.

Der Oberbergische Kreis gehört zu zwei Leader-Regionen. Die Kreismitte und der Kreissüden gehören zu „1000 Dörfer – eine Region". Im mittlerweile fünften Aufruf wurden dort jetzt acht Projekte bewilligt, dazu zählen auch das Grauwacke-Museum und die Power-Bänke.

Acht Kommunen aus dem Kreisnorden und dem Rheinisch-Bergischen Kreis gehören zur Leader-Region „Bergisches Wasserland". Hier wurden jetzt fünf Projekte eingereicht, über die Ende November entschieden werden soll. Dafür stehen 250 000 Euro Fördergelder bereit.

Dazu gehört auch ein Projekt aus Wipperfürth. Die Ökumenische Initiative will in ihrer Fahrradwerkstatt künftig auch Fahrräder mit Elektromotor verleihen, reinigen und reparieren. Mit Hilfe der Fördergelder sollen zehn E-Bikes angeschafft werden.

Abriss am Schloss hat begonnen

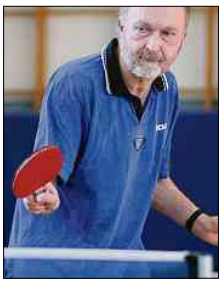
An Schloss Heiligenhoven sind die Bagger angerückt. Die Projektgesellschaft Schloss Heiligenhoven lässt seit gestern den ehemaligen Küchentrakt zwischen Schloss und Vorburg abreißen. Auf dem Schlossgelände soll eine Klinik für Patienten mit Burnnout-Erkrankungen entstehen. Warum die Arbeiten erst jetzt beginnen, ist unklar. Der Investor, die niederländische Dommeldal Finance, hat auf eine Anfrage unserer Zeitung bislang nicht reagiert. Nach Auskunft der Gemeinde Lindlar sollen auch die Arbeiten für eine Linksabbiegerspur an der L 299 noch im Oktober beginnen. (cor) Foto: Dierke

Gold, Silber und Bronze für Wipperfürther

Bei Senioren-DM im Behinderten-Tischtennis landen Sportler des SVW ganz weit vorne

WIPPERFÜRTH/NASSAU. Im Behinderten-Tischtennis sind Sportler aus Wipperfürth seit Jahrzehnten außerordentlich erfolgreich. In Nassau an der Lahn in Rheinland-Pfalz wurden am vergangenen Wochenende die Deutschen Meisterschaften der Senioren ausgetragen. Sieben Spieler des SVW traten in verschiedenen Schadensklassen an, vier von ihnen konnten Edelmetall mit nach Hause nehmen.

Deutscher Meister wurde Ralf Tillmanns. Claus Küchen und Gerd Küster unterlagen beide erst im Finale und können sich über Silber und den Vizemeistertitel freuen. Helmut Röhrig gewann im Einzel Bronze. Ebenfalls eine Bronzemedaille geht an das Doppel Claus Küchen und Ralf Tilmanns.



Ralf Tillmanns, SV Wipperfürth, ist Deutscher Meister. Foto: Gies

„Mit diesen Erfolgen konnten die Hansestädter mehr als zufrieden und gut gelaunt die Heimreise antreten", so Klaus Stefer, Abteilungsleiter Tischtennis beim Sportverein Wipperfürth. Die Behindertensportler waren bis Anfang 2018 im eigenen Verein für Sport und Gesundheit aktiv, dann löste der VSG sich auf, die Spieler wechselten zum Sportverein Wipperfürth. (cor)

Von Elektro über Deko bis Haushalt

Seit 90 Jahren gibt es Elektro Bremer an der Kölner Straße

VON MICHAEL LENZEN

Lindlar. Der Ladenleerstand im Ortskern ist ein Thema, das viele Bürger, die Politik und die Aktionsgemeinschaft Lindlar (AGL) bewegt. Eine Umfrage der BLZ unter einigen Lindlarern, welches Angebot sie sich für den Ort noch wünschen, offenbarte, dass die vorhandenen Sortimente ganz offensichtlich nicht allen Lindlarern bekannt sind. So wurden Haushaltswaren oder Geschenkartikel oder eine Buchhandlung gewünscht: alles Geschäfte, die es seit vielen Jahren und auch nach wie vor noch in Lindlar gibt.

Einzelhändler von Ergebnissen der BLZ-Umfrage überrascht

Georg Bremer, Inhaber von Elektro Bremer an der Köln er Straße, war angesichts der Umfrageergebnisse ebenso überrascht wie viele seiner Einzelhandelskollegen. Er sieht deutlichen Handlungsbedarf und will etwas unternehmen, damit auch alle Lindlarer sein Geschäft kennenlernen.

Seit 1929 gibt es die Firma Bremer in Lindlar, angefangen hat sie als Eisen- und Landwirtschaftshandel. In den 60er Jahren seien Fahrräder hinzukommen und sein Vater als Elektromeister habe dann Elektrodienstleistungen- und artikel dazugenommen, berichtet Georg Bremer, der das Geschäft im Jahr 2000 von seinem Vater übernommen hat.

Die Elektroinstallation sei nach wie vor einen wichtiges Standbein der Firma, sagt der 51-jährige Elektromeister. Vier Mitarbeiter beschäftigt er in diesem Bereich. Früher waren es einmal mehr, berichtet er, aber es sei kaum möglich, Gesellen zu bekommen. Immerhin habe er jetzt wieder Bewerbungen auf einen Ausbildungsplatz erhalten.

Neben den Angeboten rund um Elektroinstallation und Reparatur bietet das Fachgeschäft vom einzelnen Stecker bis hin zu Lampen und Leuchtmitteln viele Artikel aus dem Elektrobereich an. Ob Fön, Kaffeemaschine oder Mixer, auch zahlreiche Elektrokleingeräte finden sich in dem 200 Quadratmeter großen Ladenlokal. Daneben setzt Bremer auf die Produkte der Firma Miele, deren Kundendienst er vor Ort übernommen hat. Ob Kühlschrank, Waschmaschine oder Staubsauger, Reparatur oder Ersatzteile, man sei für alle Belange gerüstet und könne kurzfristig auch das Gewünschte besorgen, wenn es nicht vorrätig sei. Haushaltswaren sowie Geschenk- und Dekoartikel führt das Geschäft ebenfalls im Sortiment.

Vier Verkäuferinnen beschäftigt das Unternehmen. Auch als DHL-Shop fungiert das Einzelhandelsgeschäft. Damit hole man auch junge Leuten in das Geschäft, so Bremer, der auch darauf verweist, dass es direkt vor der Tür sechs Parkplätze gebe. Er will verstärkt bei Facebook Präsenz zeigen und mit einer eigenen Homepage für seine Dienstleistungen und Waren werben. Das sei aber ein schwieriges Unterfangen, da es eine Vielzahl von Bereichen und Angeboten gebe, die sich nicht ohne weiteres auf einer Homepage darstellen ließen.

Auch Geschenk- und Dekoartikel sowie Haushaltswaren und Elektrogeräte hat Elektro Bremer seit Jahren im Programm. Foto: Dierke

> **Natürlich ist es bequem, nach Feierabend mal eben mit dem Smartphone zu shoppen, trotzdem liebe Mitbürger, haltet inne, bevor Ihr den Warenkorb versendet, denkt an meine Worte und Eure Gesundheit, bewegt Euch wieder und geht in Lindlar einkaufen.**
>
> **Georg Bremer**, Lindlarer Einzelhändler

Lindlar biete ein großes Angebot an Waren und Dienstleistungen, an Cafés, Restaurants und Vollsortimentern wie Aldi und Lidl. Sicher wünsche er sich auch wieder ein Wäschegeschäft oder Kindermoden, aber das meiste könne man direkt vor Ort in Lindlar einkaufen, sagt er. Eine Aussage, die Birgit Pauquet-Chulek, 2. Vorsitzende der Aktionsgemeinschaft Lindlar, unterstreicht. Unter anderem mit verkaufsoffenen Sonntagen wolle man noch mehr auf den Einzelhandel aufmerksam machen.

Und Georg Bremer bietet allen an, sich einen eigenen Eindruck vom Angebot und den Möglichkeiten seinen Geschäftes an der Kölner Straße 33 zu machen. Natürlich bestelle auch er im Internet, aber er frage sich bei jeder Bestellung: „Bekomme ich das nicht im Dorf oder kann mir das ein örtlicher Einzelhändler besorgen?“. Er praktiziere das auch bei Spielwaren, DVDs, Büchern oder Computer-Zubehör und das funktioniere mit den Lindlarer Kollegen hervorragend. Es sei vollkommen in Ordnung, wenn sich Kunden im Internet schlau machten und mit klaren Preisvorstellungen ins Geschäft kämen, dann habe man zumindest eine Chance, die man nicht immer, aber doch häufig nutzen könne.

Aufruf

Haben auch Sie die Erfahrung gemacht, dass längst nicht alle Lindlarer Ihr alt eingessenes Geschäft mit seinen Angeboten und den Serviceleistungen kennen? Dann melden Sie sich bei der Redaktion. Wir stellen Ihr Geschäft und Ihre Angebote unserer Lesern vor. Kontakt unter Telefon 0 22 67/657 00-260 oder E-Mail redaktion.wipperfuerth@ksta-kr.de.

BAV bietet Ferienspaß für Kinder an

Lindlar. In den Osterferien bietet der Bergische Abfallwirtschaftsverband (BAV) ein buntes Programm für Kinder in verschiedenen Altersgruppen an. Bei „Kunos cooler Kunststoffaktion“ am Montag, 16. April, lernen die Kinder im Alter von zehn bis 12 Jahren von 10 bis 15 Uhr bei Experimenten alles rund um Kunststoff, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit.

Am Dienstag, 17. April, entdecken Fünf- bis Zehnjährige zwischen 9 und 13 Uhr bei „Wunderwerk der Technik - der menschliche Körper“ anhand von Körpererfahrungen und dem Bau von Modellen alles zum Aufbau und der Funktionsweise des menschlichen Körpers.

Um das kühle Nass geht es am Mittwoch, 24. April, bei der Aktion „Plitsch, Platsch - Forschen und Entdecken zum Thema Wasser“. Hier lernen Kinder zwischen fünf und zehn Jahren beispielsweise, wie mit Wasser Strom erzeugt werden kann.

Die Anmeldung zu dem Ferienprogramm erfolgt bei Monika Daniel unter 02263/805534 oder per E-Mail an daniel@bav-mail.de. (lih)

Hier gibt’s kostenlos Trinkwasser

Was kann man vor Ort gegen Plastikmüll tun? Zwei Geschäftsinhaber in Lindlar, Dr. Susanne Freese und Tobias Rein (v.r.) haben eine einfache Idee umgesetzt – eine „Tankstelle“ für Trinkwasser. In der Buchhandlung „Tim und Jan“ an der Hauptstraße und dem Reisebüro Reisewelt an der Kamper Straße darf sich jeder seine Trinkflasche mit frischem Leitungswasser auffüllen, und zwar kostenlos. Die Menge des Plastikmülls, der im Meer landet, ist eines der größten Umweltprobleme. Auch dafür wollen die beiden Läden sensibilisieren. Die Gemeinde Lindlar hat die Idee aufgegriffen, wirbt jetzt für die Nachfüll-Aktion und sucht weitere Geschäfte, die sich an der Aktion beteiligen. Jeder Laden, ob Apotheke, Schuhgeschäft oder Café, kann mitmachen. Die einzigen Voraussetzungen: Ein Wasserhahn und feste Öffnungszeiten. Wer mitmachen will, kann beim Klimaschutzbeauftragten Dirk Schulz einen „Refill“-Aufkleber für das Schaufenster bekommen. Schulz ist erreichbar unter 0 22 66/96 324 und per Mail an dirk.schulz@lindlar.de. Er nimmt auch Infos über Läden entgegen, die sich an der Refill-Aktion beteiligen, diese Infos werden im Internet veröffentlicht. (cor) Foto: Dierke

www.refill-deutschland.de

Die Bever ist fast bis zum Maximum gefüllt

Laut Wupperverband fiel in der ersten Märzhälfte doppelt so viel Regen wie sonst üblich

Oberberg. Der viele Regen in den vergangenen Monaten kam den Talsperren des Wupperverbandes zugute, wie dieser nun berichtet. So brachte dieser Monat bis zum 18. März bereits doppelt so viel Niederschlag, wie sonst durchschnittlich im gesamtem Monat fällt. Diese Regenmengen im Winter haben die Brauchwassertalsperren, die in der extremen Trockenheit des vergangenen Jahres viel Wasser an die Wupper oder die Bachläufe unterhalb abgegeben haben, wieder deutlich steigen lassen. Die Bevertalsperre beispielsweise ist mit 23,5 Millionen Kubikmetern zurzeit zu fast 100 Prozent gefüllt. Ähnlich voll war sie zuletzt im März 2017 und im Sommer 2013. Auch die Brucher Talsperre in Marienheide ist fast vollständig gefüllt.

Die Wupper-Talsperre ist die größte Brauchwassertalsperre im Verbandsgebiet und wird zur Regulierung der Wupper bei Hochwasser und in Trockenzeiten genutzt. Sie ist derzeit mit 21,6 Millionen Kubikmetern zu 88 Prozent gefüllt. Somit sind die Brauchwassertalsperren durch die vergangenen drei nassen Monate gut gerüstet für das Sommerhalbjahr.

Die Hauptsperre der Dhünn-Talsperre, der größten Trinkwassertalsperre des Wupperverbandes, ist zurzeit mit 60 Millionen Kubikmetern Wasser zu knapp 84 Prozent gefüllt – 7 Millionen Kubikmeter weniger als im Vorjahr zu dieser Zeit. Das liegt daran, dass sie sich langsamer füllt, als die Brauchwassertalsperren. Sie hat neben der Aufgabe der Wasserbereitstellung für die Trinkwasseraufbereitung auch die Funktion, in Trockenzeiten Wasser an die Dhünn abzugeben und somit einen Mindestwasserstand zu gewährleisten. Damit die Talsperre zu Beginn der Absenkphase im Mai noch ausreichend gefüllt ist, reduziert der Verband die Wasserabgabe aus der Talsperre an den Unterlauf der Dhünn von bisher 1000 Liter pro Sekunde auf 700 Liter pro Sekunde am Pegel in Leverkusen-Manfort. (lih)

LINDLAR

Solarthermie-Anlagen prüfen

Die Gemeinde Lindlar und die Verbraucherzentrale NRW bieten privaten Besitzern von Solarthermie-Anlagen die Möglichkeit, ihr System bei einem Vor-Ort-Termine prüfen zu lassen. Absprache unter der Telefonnummer 02 21/339 965 55.
www.verbraucherzentrale.nrw/energieberatung

LINDLAR

Brotbacken im Steinofen

Wie auch Vollkornbrote richtig geraten, das verrät der Bäcker des Freilichtmuseum beim Seminar „Vom Sauerteig bis Hefeteig" am Freitag, 7. Juni, 14 bis 18 Uhr. Gemeinsam wird im historischen Backhaus Roggenbrot mit Sauerteig und ein Hefezopf gebacken. DieTeilnehmer sollten eine Schürze mitbringen. Anmeldung erfordlerich bei Kulturinfo Rheinland, Ehrenfriedstraße 19,50259 Pulheim-Brauweiler, Telefon 0 22 34/99 21-555 oder E-Mail info@kulturinfo-rheinland.de. (r)

450

Reiter haben zum Himmelfahrtsturnier des Reitvereins Lindlar vom 30. Mai bis 2. Juni gemeldet. Es wird laut Verein rund 1200 Starts geben. Neben bekannten Reitern aus der Region werden auch Sportler aus NRW und den angrenzenden Bundesländern bei den Dressur- und Springwettbewerb in Lingenbach an den Start gehen.
www.reitverein-lindlar.com

HARTEGASSE

Das fällt auf

Auf dem Parkplatz „Zum musikalischen Wirt" standen alte Citroën DS und weitere Automodelle von Citroën. Grund war das Treffen des DS Citroën-Stammtisches. „Es ist einfach toll sich mit Gleichgesinnten zu treffen, um sich über seine Leidenschaft auszutauschen", erzählte Vorsitzender Frank Jesse.

IN KÜRZE

OBERBERG/LINDLAR

Segler erstmals in der Bundesliga

Auf ordentliche Resultate blickt die Segler-Vereinigung Wuppertal zurück, die in dieser Saison erstmals in der zweiten Bundesliga startet. Beim ersten Spieltag auf dem Starnberger See verbuchten Maike, Maren und Morten Roos, sowie Hermann Franc gleich das beste Ergebnis unter den NRW-Vereinen. Mit Flaute hatten das Quartett anschließend auf dem Bodensee zu kämpfen, nur wenige Läufe waren möglich. Von den Teams war Geduld gefragt. Insgesamt wurden an den drei Wettkampftagen nur vier statt der geplanten 16 Rennen gesegelt, eines am Samstag, drei am Sonntag. Durch die vielen Wartezeiten war es für die Teams schwierig, einen Rhythmus zu finden. Aktuell liegt das SV-Team damit auf einem guten 14. Tabellenplatz. Der nächste Wettkampf findet im August auf dem Berliner Wannsee statt. (sfl)

Jubelkommunion in Kreuzberg

Mit einem feierlichen Gottesdienst gedachten zahlreiche Jubilare ihrer Erstkommunion vor 70, 60 oder 50 Jahren in Kreuzberg. Doch nicht nur die katholischen Mitschüler die gemeinsam zur Kommunion waren, wurden zur Feier eingeladen, auch die evangelischen Mitschüler. So wurde es fast etwas wie ein großes Klassentreffen. Nach dem Gottesdienst ging es zu gemütlichen Teil über. Es gab viel zu erzählen und erst am späten Nachmittag machten sich die Jubilare wieder auf den Heimweg. (r) Foto: Dierke

NOTDIENSTE

APOTHEKENNOTDIENST
Wipperfürth/Lindlar. Dienst haben von 9 bis 9 Uhr des Folgetages:

Falken-Apotheke, Wiehagener Straße 59, Hückeswagen, (0 21 92) 93 12 50.
Wupper-Apotheke, Keilbecker Straße 62, Radevormwald-Dahlhausen, (0 21 91) 6 18 30.
Aggertal-Apotheke, Bahnhofsplatz 4, Engelskirchen, (0 22 63) 37 50.
Rotdorn-Apotheke, Moitzfeld 72A, Bergisch Gladbach-Moitzfeld, (0 22 04) 8 35 05.

Weitere Angaben zum Apotheken-Notdienst im Internet sowie unter 0800/00 22 833 (gebührenfrei aus dem deutschen Festnetz) oder 22833 vom Handy.
www.aknr.de

ÄRZTENOTDIENST
Unter der einheitlichen Telefonnummer
116 117
erreichen Sie das Servicecenter der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein, wo mit Ihnen das weitere Vorgehen besprochen und von wo aus der diensthabende Arzt ihres Notdienstbezirkes verständigt wird. Es gelten die Notdienstzeiten:

Montag, Dienstag und Donnerstag: 19 Uhr bis 8 Uhr morgens
Mittwoch und Freitag: 13 Uhr bis 8 Uhr morgens
Samstag, Sonntag und an Feiertagen: 8 Uhr bis 8 Uhr.

KINDERARZT 116117
oder: Kinderärztlicher Notdienst am Krankenhaus Gummersbach: 0 22 61/17-1163 oder 17-0.

HNO-ARZT 116117

AUGENARZT 116117

ZAHNARZT 01805 986 700
Zusätzlich für die Randgebiete Oberbergs: Märkischer Kreis: 0 23 51/2 29 96; **Kreis Olpe:** 0 27 22/25 69; **Rhein-Sieg-Kreis:** 0 22 42/54 00; **Kreis Altenkirchen:** 0 27 42/91 01 48; **Rhein.- Berg.-Kreis:** 0 22 04/96 29 48.

TIERARZT
Notdienst der Veterinäre für den Oberbergischen Kreis sind im Internet aufgelistet.
www.tieraerzte-oberberg.de

GIFTNOTRUF 0 22 61/19 22 2

NOTARZT
Notarzt- und Rettungswagen: 112
Aus Ortsnetzen in den Randgebieten des Oberbergischen Kreises sowie für Krankentransporte: 0 22 61/19 22 2

KRANKENHÄUSER
Gummersbach 0 22 61/170
Engelskirchen 0 22 63/810
Wipperfürth 0 22 67/88 90
Bergisch Gladbach (EVK) 0 22 02/12 20
Marienkrankenhaus 0 22 02/93 80

Arbeiterwohlfahrt feiert 40-Jähriges

Ortsverein Lindlar zeichnet seine Gründungsmitglieder aus

Jubiläum bei der AWO Lindlar (v.l.:) Steffen Mielke (Vorsitzender), Hansgerd Wiedenhöfer (40 Jahre), Karl Heinz Dinsing (Ehrenvorsitzender) sowie Ralph Kühr (Stellvertretender Kreisvorsitzender). Foto: Dierke

Frielingsdorf. Der Ortsverein Lindlar der Arbeiterwohlfahrt (AWO) feierte in der Grundschule Frielingsdorf seinen 40. Geburtstag. Vorsitzende Steffen Mielke begrüßte die Gäste und dankte für ihr Engagement auf den Gebieten der Wohlfahrtspflege. Mit den Worten „der heute Gesunde kann morgen der Gebeutelte sein", unterstrich Mielke noch einmal die wichtige Arbeit der AWO.

Auch langjährige Mitglieder sind in Frielingsdorf geehrt worden. So erhält Karl Heinz Dinsing als Ehrenvorsitzender seine Urkunde für 18 Jahre Vorsitz im Ortsverband. Seit nunmehr 40 Jahren dabei und als Gründungsmitglied geehrt wurde zudem Hansgerd Wiedenhöfer. Während der Feier präsentierten auch die Kinder der Marie-Juchacz-Kita aus Scheel ihre einstudiertenTänze.

Neben Bürgermeister Dr. Georg Ludwig dankten zudem die ortsansässigen Politiker sowie weitere Partner der AWO Lindlar für ihr Engagement mittels Scheckübergabe an Steffen Mielke. Zu diesen gehörten Eckhard Puschatzki (CDU), Michael Scheerer (SPD), Harald Friese (FDP) sowie Stefan Rappenhöner von der Volksbank Berg. Zudem besuchte der stellvertretende Kreisvorsitzende der AWO, Ralph Kühr, die Feierstunde. (ds)

HIER BLITZT ES

Nicht angepasste Geschwindigkeit gilt nach Aussagen von Experten als eine Hauptursache für schwere Verkehrsunfälle Unfälle, auch in Oberberg. Deshalb kontrollieren die Behörden täglich das Tempo.

Heute will die Polizei **in Lindlar-Klespe an der B 256** blitzen.

Das Radarfahrzeug des Oberbergischen Kreises steht in **Reichshof-Erdingen** an der **Odenspieler Woche (L 324)**.

Die Behörden weisen darauf hin, dass die Verkehrsteilnehmer auch an jedem anderen Ort in Oberberg zu jeder Zeit damit rechnen müssen, dass Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt werden. (r)

WER, WANN, WAS, WO

DIENSTAG, 28. MAI

VDK
Lindlar. Rentensprechtag für jedermann im Severinushaus, Kirchplatz. Anmeldungen unter 0 22 67/37 28.

SPRECHSTUNDE
Wipperfürth. 14.30 bis 16 Uhr, Rathaus am Marktplatz, Sprechstunde bei Bürgermeister Michael von Rekowski.

SENIOREN
Wipperfürth. 15 Uhr, Bürgerhaus an der Ostlandstraße, Kaffeeklatsch des Bürgervereins Düsterohl.

TREFFPUNKT
Kupferberg. 15 bis 17.30 Uhr, Café Campanile, alte Bahnhofstraße 26, hat geöffnet.

KIRCHENGEMEINDE
Wipperfürth. 18 Uhr, Maiandacht
Agathaberg. 18.15 Uhr Bittprozession nach Vordermühle, dort um 19 Uhr Messe.
Wipperfeld. 7.15 Uhr, St. Clemens, Bittprozession.

POLITIK
Lindlar. 17.30 Uhr, Rathaus, Borromäusstraße, Sitzungssaal Altes Wasserwerk, Sozialausschuss für Familie, Jugend, Senioren und Integration.

PROBEN
Wipperfürth. 18.30 bis 20 Uhr, Musikschule am Mühlenberg, Raum 152, Probe des Chores Vox Musica.
Lindlar. 19 Uhr, Severinushaus, Kirchplatz, Probe des Severinuschores.

VERSAMMLUNG
Lindlar. 19 Uhr, Metabolon, Am Berkebach 1, Hauptversammlung der Energie-Genossenschaft Bergisches Land.

MITTWOCH,

Die Prozession von Agathaberg nach Vordermühle (das Foto zeigt die Prozession nach Agathaberg) beginnt heute um 18.15 Uhr. Foto: Gies

29. MAI

KIRCHENGEMEINDE
Lindlar. 8.30 bis 11 Uhr, Jubilate-Forum, Auf dem Korb, Frühstückscafé.

RATHAUS
Wipperfürth. 11 bis 12 Uhr, Online-Sprechstunde via Skype mit Bürgermeister Michael von Rekowski.

TREFF
Wipperfürth. 15 bis 18 Uhr, Haus der Familie, Klosterplatz, Café BiB für Eltern mit Kindern bis drei Jahren – ein Angebot der psychologischen Beratungsstelle Herbstmühle.

KLEIDERBÖRSE
Altenrath. 18 bis 19 Uhr, Schießstand, Kleiderbörse für die Schützenjugend.

SPORT
Wipperfürth. 16.30 Uhr, Turnhalle Grundschule St. Antonius, Ringstraße, Seniorengymnastik ab 60 des SV.

SPORTABZEICHEN
Frielingsdorf. 19 Uhr, Oni-Arena, Scheeler Mühle, Sportabzeichenabnahme des SV.

Bergische Landeszeitung
Unabhängige Zeitung für das Bergische Land
Lokalredaktion:
Marktplatz 2, 51688 Wipperfürth
Tel.: 0 22 67/6 57 00-0
Fax: 0221/2 24 53 69
redaktion.wipperfuerth@ksta-kr.de
Redakteure: Michael Lenzen (federführend), Dr. Stefan Corssen, Lutz Blumberg
Leitung Bergische Landeszeitung: Guido Wagner
Abonnenten-Service
Tel.: 0221 / 925 864 20
Fax: 0221 / 224-23 32
abo-kundenservice.koeln@dumont.de
Telefonische Anzeigenannahme
Tel.: 0221 / 925 864 10
Fax: 0221 / 224-24 91

WIPPERFÜRTH LINDLAR

Viele Ideen für neue Nutzung der Alten Post

Flüchtlingsunterkunft könnte zu einem soziokulturellem Zentrum werden – Noch keine Entscheidung

VON STEFAN CORSSEN

Wipperfürth. Wo derzeit noch alleinstehende männliche Flüchtlinge wohnen, könnte ein Treffpunkt für Alt und Jung entstehen. Die Idee lautet, die Alte Post an der Ecke Bahnstraße/Radiumstraße zu einem soziokulturellen Zentrum umzubauen, mit Platz für den Kunstbahnhof, die Tafel und als Flüchtlingsberatungsstelle. Auch das Jugendzentrum und der Mittagstisch der Ökumenischen Initiative könnten dort Platz finden. Im Haupt- und Finanzausschuss wurde am Dienstagabend das Konzept zur Nachnutzung vorgestellt.

Die Idee entstand, weil die Zahl der Flüchtlinge deutlich gesunken ist, während der Kunstbahnhof mit seiner jetzigen Raumsituation in der Kaiserstraße 3 und 5 unzufrieden ist. Im Atelier in der Kaiserstraße 3 fehlt es vor allem an Lagerraum, der Tanzraum in der Kaiserstraße 5 ist mit knapp 50 Quadratmetern zu klein, nicht hoch genug und nicht barrierefrei erreichbar. Angeboten können dort nur Kurse mit maximal acht Teilnehmern, das wiederum schmälert die Einnahmen. Außerdem vermisst man beim Kunstbahnhof einen abgeschlossenen Umkleidebereich und ein separates Büro. Auch die Wipperfürther Tafel, bei der Bedürftige Lebensmittel erhalten, die ansonsten im Müll landen braucht mehr Platz . Unter beengten Verhältnissen leidet auch der Mittagstisch der Ökumenischen Initiative.

Derzeit dient die Alte Post als Übergangswohnheim für Flüchtlinge. Foto: Lenzen

Ob und wann das Konzept eines soziokulturellen Zentrums umgesetzt wird, ist noch ungewiss. Regina Billstein (SPD) mahnte im Ausschuss an, auch eine Wohnnutzung der Alten Post zu bedenken.

In den nächsten Monaten sollen viele städtische Immobilien auf ihre Nutzung überprüft werden. Die Verwaltung würde gerne ein externes Büro mit einem Raumkonzept beauftragen, doch die Politik ist skeptisch. Vieles davon könne auch das Regionale Gebäudemanagement leisten, kritisierte CDU-Fraktionsvorsitzender Friedhelm Scherkenbach. Die Verwaltung will in der nächsten Ratssitzung Details zum Vorgehen erläutern.

Das Gebäude

Die Alte Post an der Bahnstraße wurde 1904/1905 als Hauptpostamt nach Plänen des Wipperfürther Architekten Fritz Sander erbaut. Das Gebäude trug früher als Telegrafenamt Antennen und Masten. Zuletzt diente es der Stadt als Unterkunft für Flüchtlinge.

Shell-Tankstelle wechselt Namen

Wipperfürth. Die Shell-Tankstelle am Wipperhof ändert ihren Namen zu „SB-Tank“. Sie gehört damit zur Rheinland Kraftstoff GmbH, einer hunderprozentigen Tochter von Shell Deutschland.

Der Hintergrund des Wechsels: Unter dem Namen Shell verkaufe man vor allem Premium-Kraftstoffe, erklärte das Unternehmen, zudem lege man Wert auf ein etwas breiteres Angebot im Shop. Doch nicht alle Standorte würden dies wirtschaftlich hergeben - und dazu gehöre auch die Tankstelle in Wipperfürth. Die SB-Tankstellen werben vor allem mit günstigen Kraftstoffpreisen. (cor)

Personeller Wechsel im Rathaus

Wipperfürth. Im sechsköpfigen Verwaltungsvorstand des Wipperfürther Rathauses kommt es zum 1. Januar 2020 zu einem personellen Wechsel. Leslie Kamphuis, die Leiterin des Fachbereichs I Ordnung und Soziales, übernimmt die Leitung des Fachbereichs des Bürgermeisters. Sie wird damit Nachfolgerin von Friedrich Hachenberg, der zunächst in Altersteilzeit und dann in den Ruhestand wechselt. Beide Stellen sind gleich dotiert.

Die Stelle der Dezernentin, die damit frei wird, soll zügig neu ausgeschrieben werden. (cor)

Energie aus Eis, Sonne, Luft und Erde

Eisspeicherheizung im Lindlarer Rathaus soll Energie und CO_2 einsparen

VON MICHAEL LENZEN

Lindlar. Sonne, Wasser, Erde, Luft und auch Eis: Mit viel Technik gesteuert tragen diese Elemente dazu bei, dass im Lindlarer Rathaus künftig rund 350 000 Kilowattstunden Energie und rund 11 700 Euro pro Jahr gespart werden. Dafür sorgt die neue Eisspeicherheizung im Rathaus, die am Mittwoch offiziell präsentiert wurde.

Rund 82 Prozent CO_2 werde durch die Anlage gegenüber einer modernen Erdgasheizung eingespart, sagt Bürgermeister Dr. Georg Ludwig. Dafür gab es vom Bund einen Zuschuss in Höhe von 200 000 Euro, der im Rahmen der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes der Gemeinde durch den Klimaschutzmanager gestellt wurde.

Insgesamt hat die Anlage mit Eisspeicherheizung, Photovoltaikanlage und Wärmeabsorber 630 000 Euro gekostet. Die Photovoltaikanlage hat eine Fläche von rund 400 Quadratmeter und kann in der Spitze rund 54 Kilowattstunden Strom produzieren. Was nicht von der Eisspeicherheizung und den Elektrogeräten im Rathaus verbraucht wird, kann ins öffentliche Netz eingespeist werden, dafür gibt es dann eine Vergütung.

Die Anlage sei ein wichtiger Baustein im Klimaschutzkonzept, betonte der Bürgermeister. Sie zeige, dass die Gemeinde den Klimaschutz ernst nehme. Es sei viel Arbeit, insbesondere für Annemarie Imscheid-Hombach gewesen, die das Projekt maßgeblich betreut habe. Bis die Anlage optimal laufe und wirklich jedes Prozent herausgeholt werde könne, werde es etwa anderthalb Jahre dauern, so Gebäudemanager Harald Käsbach, der die technischen Hintergründe und die Funktionsweise der Anlage erläuterte. Rund 300 000 Liter Wasser fasst der unterirdische Speicherbehälter, der im Sommer über Wärmetauscher aus Luft, Wasser und Erde Wärme aufnimmt. Diese wird gespeichert und in der Heizperiode abgegeben. Das Wasser im Speicher wird bis zu Gefrierpunkt abgekühlt, die dabei entstehende Kristallisationswärme wird ebenfalls für das Heizen und Warmwasserversorgung verwendet. Trägermedium dafür ist ein Gemisch aus Glykol und Wasser das von einer Wärmepumpe transportiert wird. Der Strom dafür kommt von der Photovoltaikanlage. Im Frühjahr wird der Prozess umgekehrt, das im Speicher vorhandene Eis taut und wird zur Kühlung verwendet. Das funktioniert im Anbau und dem Ratssaal über die dortigen Fußbodenheizungen. Man überlege, auch im vierten Stock, der sich besonders aufheize, eine entsprechende Kühlung über die neue Anlage zu installieren.

Bei extremer Kälte im Winter steht eine kleine moderne Erdgasheizung zur Unterstützung zur Verfügung, um sicherzustellen, dass im Rathaus niemand frieren muss.

Daten

300 000 Liter Wasser fasst der unterirdische Eisspeicher. Die Energie für die Wärmepumpe liefert eine Photovoltaikanlage, die 54 Kw Strom produzieren kann. Die Eisspeicheranlage soll 82 Prozent CO_2 350 000 Kilowattstunden Energie und 11 700 Euro pro Jahr einsparen. Die Kosten betragen 630 000 Euro, der Bund gab einen Zuschuss von 200 000 Euro.

Bei der Präsentation der Eisspeicherheizung vor der Photovoltaikanlage: Cordula Ahlers, Annemarie Imscheid-Hombach, Michael Eyer, Harald Käsbach und Dr. Georg Ludwig (v.l.). Foto: Schmitz

Diskussion über neue Feuerwache

Frielingsdorf. Der Löschzug II Frielingsdorf-Scheel braucht eine neue Feuerwache, denn der jetzige Bau ist völlig marode, so dass sich eine Renovierung nicht lohnt..

Am kommenden Mittwoch, 12. Juni, werden sich nacheinander gleich zwei Ausschüsse mit der Frage des neuen Standorts befassen. Die Verwaltung schlägt vor, die Alte Turnhalle an der Eibachstraße abzureißen und dort einen Neubau zu errichten - in unmittelbarer Nähe des jetzigen Standortes. Der ursprünglich bevorzugte Standort am unteren Ende der neuen Umgehungsstraße in Frielingsdorf scheitere, weil der Eigentümer nicht bereit sei, sein Grundstück zu verkaufen, so die Verwaltung.

Am Mittwoch tritt im Sitzungssaal Altes Wasserwerk zunächst um 16.30 Uhr der Ausschuss für Sicherheit und Ordnung zu einer Sondersitzung zusammen. Einziger Tagesordnungspunkt ist die Entscheidung für den künftigen Standort. Eine Stunde darauf tagt an gleicher Stelle der Bau-, Planungs- und Umweltausschuss. Stimmt der Ausschuss für Sicherheit und Ordnung für den Vorschlag der Verwaltung, dann muss der Bauausschuss über die nötige Änderung des Bebauungsplanes entscheiden.

Für den Neubau der Feuerwache rechnet die Verwaltung mit Baukosten von mindestens 3 Millionen Euro. (cor)

Auf den Spuren der Heimat

Bei der Willi-Althoff-Gedächtniswanderung rund um das Leppetal gibt Wanderführer Winfried Panske einen Einblick in die Geschichte und dörfliche Entwicklung Lindlars

VON MICHAEL LENZEN

Lindlar/Gummersbach. Grauwacke und Steinhauer, Natur und Industrialisierung, Kirche und Kultur, Geschichte und dörfliche Entwicklung: Das Themenspektrum auf der Willi-Althoff-Gedächtniswanderung war umfangreich. 20 Teilnehmer hatten sich an der Kirche St. Apollinaris in Frielingsdorf eingefunden, um mit Wander- und Naturführer Winfried Panske rund zehn Kilometer bergauf und bergab in und rund um das Leppetal zu wandern.

Vor dem Start erinnerte Panske an den Fall den Fall der Mauer und die Wiedervereinigung, denn schließlich fand die Wanderung am 3. Oktober statt. Mit der Tour wolle er an Althoff erinnern und die Arbeit in den Steinbrüchen, die für die Entwicklung der Region eine besondere Bedeutung hatte, so Panske. Willi Althoff war ein Steinbruchbetreiber im Leppetal, der ein privates Steinhauermuseum aufgebaut hat. Ein Besuch dieses kleinen Museums schloss sich an die Wanderung an.

Jahrhunderte alte Tradition der Metallverarbeitung

Ein kurzer Abstecher in die für Frielingsdorf markante Böhm-Kirche, deren Geschichte der 72-jährige Wanderführer kurz skizzierte, eröffnete die Tour. Durch den Ort gingen die 20 Wanderer und vier Hunde hinunter bis in Leppetal. Das kleine Bächlein trieb früher zahlreiche Hämmer an, auch heute gibt es mit dem historischen Stellershammer bei Chr. Höver und Sohn, sowie dem Oelchenshammer noch zwei der alten Anlagen, die gelegentlich vorgeführt werden, etwa beim Tag der Schmiedefeuer. Panske erklärte den interessierten Wanderern, dass früher in der Region Erze abgebaut und direkt vor Ort verarbeitet wurden. Die Metallverarbeitung hat im Leppetal eine jahrhundertealte Tradition, im Gegensatz zum Grauwackeabbau, der im Leppetal in größerem Stil erst im 19. und 20. Jahrhundert begonnen wurde. Der Abbau der Lindlarer Grauwacke dagegen habe ein sehr viel ältere Tradition.

Beim Edelstahlspezialisten Schmidt + Clemens wechselte der Trupp hinüber zum steilen Aufstieg nach Würden. Ein Abstecher zum ehemaligen Freibad dort ist Pflicht. Eigentlich dienten die großen Wasserbecken dort dazu, das Wasser aus den Kühlsystemen der Firma S+C wieder abzukühlen. Doch schon früh nutzte die ganze Region die Becken als Freibad, obwohl es verboten war. Am 3. September 1949, also vor gut 70 Jahren, ereignete sich dort ein Unglück, das für großes Aufsehen sorgte. Zwölf Mädchen aus Gimborn, die mit ihrer Lehrerin dort waren, um Schwimmen zu lernen, ertranken. Danach wurde mit Unterstützung von S+C aus den Kühlbecken ein richtiges Bad, das Bergbad Würden, gebaut. Ganze Generationen, er inbegriffen, hätten dort seit 1952 Schwimmen gelernt, erzählte der Wanderführer. Der Betrieb des Bades, das zu Spitzenzeiten von fast 40 000 Menschen im Jahr besucht wurde, endete 1977.

20 Wanderer und vier Hunde (Bild oben) folgten Winfried Panske zu dem früheren Steinbruch von Willi Althoff (M.r.). Am Steinbruchmuseum erläuterte der Wanderführer die Standorte der Steinbrüche (M.l.). Die Teilnehmer erhielten zahlreiche Informationen rund um die Grauwacke, ihre Entstehung und den Abbau (u.l.). Mit Winfried Panske (r.) auf dem Anstieg zum früheren Bergbad Würden (u.r.). Fotos: Lenzen

Einblick in das Leben der Steinhauer

Vom ehemaligen Schwimmbad, das heute wieder ausschließlich als Kühlbecken genutzt wird, geht es weiter in das rund 91 Hektar große Naturschutzgebiet und in die stillgelegten Steinbrüche des Felsentales. Panske erläuterte die geologische Entstehung der Grauwacke und dass die Region vor mehr als 300 Millionen Jahren am Äquator gelegen hat. Wie der Abbau erfolgte und dass der feurige Elias, eine Schmalspur-Dampflok, die von Engelskirchen bis Marienheide durch das Leppetal fuhr, das Material abtransportierte, erfuhren die Teilnehmer vor Ort ebenfalls.

Nach drei Stunden kamen die Wanderer wieder an ihrem Ausgangspunkt an. Ein Teil machte sich mit Panske noch auf dem Weg zum privaten Steinhausermuseum von Willi Althoff. In einem kleinen Schuppen sind dort Werkzeuge, Fossilien, Arbeitsmaterialien und alte Werkbücher ausgestellt. Ein rund einstündiger Film rundete die Eindrücke von dem harten und oftmals kurzen Leben der Steinhauer ab.

Für den ein oder anderen Teilnehmer war es die erste Wandertour mit Winfried Panske durch Lindlar, seine Natur und Geschichte. Er werde ganz sicher noch das ein oder andere Angebot wahrnehmen, sagte Lothar Posdziech, der zwar schon lange in Lindlar lebt, aber erst jetzt als Rentner Zeit hat, seine Heimat intensiver kennenzulernen.

Strafprozess wegen Betrugs ist geplatzt

Angeklagter erscheint nicht zur Verhandlung Gericht erlässt Haftbefehl gegen Duisburger

Thier. Nach dem Überfall auf einen 15-jährigen Wipperfürther an Weiberfastnacht ist der Strafprozess geplatzt. Die Anklage wirft einem 23-jährigen Mann aus Duisburg Raub vor. Der Jugendliche war damals zu Fuß auf einer abgelegenen Gemeindestraße bei Thier unterwegs, als ihn der Angeklagte aus einem mit zwei weiteren Personen besetzten Auto heraus ansprach. Kurz darauf sei der Mann ausgestiegen, habe den Wipperfürther zu Boden gestoßen und ihm Handy und 20 Euro Bargeld abgenommen. Die Polizei stoppte den Wagen des Trios wenig später in Kürten, das Handy fand sie allerdings nicht.

Wegen einer ähnlichen Tat steht der Angeklagte derzeit unter Bewährung. Vor dem Wipperfürther Schöffengericht erschien der Duisburger ebenso wie ein Zeuge trotzdem nicht. Das Gericht erließ einen Haftbefehl gegen den Duisburger. (sfl)

Für Solarstrom fällt Zulage bald weg

Dr. Dirk Schulz, Klimaschutzmanager der Gemeinde Lindlar, rät zum Handeln

VON TABEA TORBA

Lindlar. Wer plant, eine eigene Solaranlage auf dem Dach zu installieren, sollte jetzt aktiv werden. Das empfiehlt die Verbraucherzentrale NRW. Es sei wahrscheinlich, dass der Staat im kommenden Frühjahr oder Sommer nicht mehr für den Strom neuer Anlagen zahlt. Der Förderdeckel für Photovoltaik werde dann voraussichtlich erreicht sein. Das ist der Fall, wenn alle geförderten Anlagen zusammen einen Leistung von 52 Gigawatt haben, so steht es im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Es lässt sich allerdings kein genauer Zeitpunkt bestimmen, an dem das passiert.

Förderdeckel ist bald erreicht

„Wer eine Anlage nach dem Erreichen des Förderdeckels ans Netz bringt, bekommt nach aktueller Rechtslage keine EEG-Vergütung mehr", erklärt der Klimaschutzmanager der Gemeinde Lindlar, Dr. Dirk Schulz. Im schlimmsten Fall würden dann die Privathaushalte mit neuen Anlagen rote Zahlen schreiben und damit Verluste machen.

Zur Zeit sei eine Photovoltaik Anlage allerdings in der Regel wirtschaftlich, denn wer vor dem Förderdeckel ans Netz gehe, erhalte garantiert für 21 Kalenderjahre aktuell knapp 10,5 Cent pro Kilowattstunde.

Schulz erklärt weiter, dass niemand sich unter Druck gesetzt fühlen solle. Wer aber bereits den Entschluss gefasst hat eine Anlage auf dem Dach zu errichten, sollte dies möglichst zeitnah tun. Im Moment besteht noch die Zeit Angebote verschiedener Anbieter zu vergleichen und wohlüberlegt zu entscheiden. Zwei bis sechs Monate sollten für die Planung eingerechnet werden, so der Klimaschutzmanager der Gemeinde Lindlar. Es könne allerdings auch passieren, dass die Politik den Förderdeckel noch zu Fall bringt.

Ob das eigene Dach für eine Solarstromanlage geeignet ist, lässt sich im Solarkataster des Oberbergischen Kreises im Internet überprüfen.

www.solar-stadt.de/obk/Solar-potenzialkataster

WIPPERFÜRTH LINDLAR

Tempo 50 – aber nur vorübergehend

Lindlar. Ab sofort gilt auf der Landstraße 299 im Bereich von Schloss Heiligenhoven Tempo 50. Das Straßenverkehrsamt hat die Aufstellung der Schilder befristet bis zum 30. Oktober 2021 veranlasst. Grund ist die Baustellenausfahrt an Schloss Heiligenhoven, das zu einer Burnout-Klinik umgebaut wird. Seit vielen Jahren fordern Anwohner von Lindlar-West und die Lindlarer Politik in diesem Bereich, der sich außerhalb des Ortsausgangsschildes befindet, eine Begrenzung der Geschwindigkeit auf Tempo 50. Zahlreiche Kinder, Jugendliche und Erwachsene überqueren täglich die stark befahrenen Landstraße, um in den Freizeitpark, zu den Schulen und den Sporteinrichtungen zu gelangen. Doch alle Versuche, das dort auf der Landstraße angeordnete Tempolimit von 70 auf 50 Stundenkilometer zu senken, sind bislang gescheitert. Das Straßenverkehrsamt des Kreises hat alle Vorschläge zur Geschwindigkeitsreduzierung bislang mit Hinweis auf die Straßenverkehrsordnung abgelehnt. Zurzeit läuft eine Unterschriftenaktion von Anwohnern. Die Forderung: Das Ortsschild soll um rund 500 Meter verlegt werden. Außerdem soll auf Höhe des Hallenbades ein Zebrastreifen eingerichtet werden. Mehr als 800 Einwohner haben nach Angabe der Initiatoren bereits die Forderungen unterschrieben. Die Anwohner werfen dem Straßenverkehrsamt in Gummersbach vor, sich hinter Paragrafen zu verstecken. (lz) Foto: Schmitz

Täter scheitern an Fenster

Einbruchsversuch an der Bahnstraße

Wipperfürth. Erfolglos haben Unbekannte versucht, zwischen Mittwochabend und Donnerstagmorgen in ein Geschäftshaus an der Bahnstraße einzusteigen. Wie die Polizei berichtet, kletterten die Unbekannten auf ein Baugerüst am Haus und konnten so zwei höher gelegene Fenster erreichen. Die Fenster versuchten die Unbekannten dann aufzuhebeln, scheiterten jedoch und zogen dann unverrichteter Dinge ab. Die Polizei sucht nun nach Zeugen, die etwas Verdächtiges beobachtet haben. Hinweise an die Kripo Wipperfürth, Telefon 0 22 61/81 99-0. (lb)

Richtig heizen mit Holz

Regionalforum Klimaschutz informiert am Donnerstag über Brennstoffe und Fördermittel

Lindlar. Kamin, Kachelofen und Pelletheizung: Das Heizen mit Holz statt Gas oder Erdöl steht im Zentrum des nächsten Infoabends des Regionalforums Klimaschutz am Donnerstag, 12. Dezember, ab 17.30 Uhr, im Sitzungssaal Altes Wasserwerk des Lindlarer Rathauses.

Der Infoabend richtet sich an alle Eigenheimbesitzer in der Region und Interessierte, die sich über den Energieträger Holz informieren wollen. Dabei geht es einmal um den Brennstoff Holz allgemein, um die nötigen Anlagen, aber auch um spezieller Themen. Zum Beispiel das emissionsarme Verbrennen von Holzscheiten.

Welche Fördermöglichkeiten es gibt, um eine eigene Holzheizung anzuschaffen, darüber spricht Energieberater Dr. Rainer Kurzawa von der Verbraucherzentral NRW. Moderiert wird der Abend von Klimaschutzmanager Dr. Dirk Schulz von der Gemeinde Lindlar. (lb)

Heizen mit Holz. Foto: dpa

Regionalforum Klimaschutz. Effizient heizen mit Holz. Donnerstag, 12. Dezember, 17.30 bis 19 Uhr, Altes Wasserwerk, Borromäusstraße 1 in Lindlar. Teilnahme frei, Anmeldung bis Dienstag, 10. Dezember, unter Telefon 0 22 66/96-324.

Zwei Löwen und ein Besen

Die Bürgermeister Michael von Rekowski und Dietmar Persian präsentieren einen Cartoon auf der Kleinkehrmaschine des gemeinsamen Bauhofs

Wipperfürth. Ein Aufkleber mit zwei Löwen, die um einen Besen rangeln und die Aufschrift „Es kann nur einen geben – Gut, dann nimm du den Besen" ziert nun die Kleinkehrmaschine, die seit Anfang des Jahres im Auftrag des Baubetriebshofes Wipperfürth-Hückeswagen für saubere Bürgersteige und Plätze sorgt.

Der Entwurf stammt von der Wipperfürther Designerin Peggy Brandenburg und nimmt das Motiv des Bildes auf, das den Zaun des Bauhofes gegenüber dem Schienenbus schmückt und das ebenfalls die beiden Wappenlöwen zeigt. „Das war unser Geschenk an Wipperfürth zum 800. Geburtstag der Stadt", erinnert sich Hückeswagens Bürgermeister Dietmar Persian.

Der Text auf dem Bild stamme aus einem Karnevalslied, das er gemeinsam mit seinem Amtskollegen Michael von Rekowski 2014 bei einem Auftritt gesungen habe. Man habe damit humorvoll die interkommunale Zusammenarbeit thematisieren wollen, berichtet dieser. „Die Aussage sollte sein, dass beide Städte ihre eigene Identität haben aber wir trotzdem gut zusammenarbeiten", so von Rekowski weiter.

Das Gleiche wolle man mit der Gestaltung der gemeinsam genutzten Kehrmaschine auf amüsante Art zum Ausdruck bringen: „Wir necken uns, aber wir mögen uns auch", sind sich die Bürgermeister einig. Natürlich gebe es noch Verbesserungspotential aber grundsätzlich sei man bei der interkommunalen Zusammenarbeit auf einem guten Weg.

Der Cartoon zeigt die beiden Wappenlöwen. Foto: Schmitz

Auch Bauhofleiter Magnus Bernhardt freut sich über die humoristische Gestaltung seiner vielfältig einsetzbaren Kehrmaschine. Die reinigt regelmäßig Gehwege und öffentlichen Plätze in der Hansestadt. In der Schlossstadt wird sie nur gelegentlich zur Reinigung genutzt, teilt die Stadt mit. (sas/lz)

Steuer auf Sportwetten

Lindlar bringt Satzung für Wettbüros in den Rat

Lindlar. Die Gemeinde soll künftig eine Wettbürosteuer erheben. Der Hauptausschuss hat eine entsprechende Empfehlung an den Rat einstimmig verabschiedet. Die Satzung steht am 11. Dezember auf der Tagesordnung des Gemeinderats. Die Satzung war bereits im Ausschuss für Sicherheit und Ordnung diskutiert worden. Grund für die neue Satzung ist, dass in Lindlar möglicherweise ein Wettbüro eröffnen will und es dafür bislang noch keine Satzung gibt.

Stimmt der Rat zu, soll die Satzung ab dem 1. Januar 2020 gelten. Die Satzung soll Steuersätze von drei Prozent festlegen, die auf die Summe der Einsätze für Pferde- und Sportwetten erhoben werden. (lb)

Neue Baustelle bei Alfen

Arbeiten an der Fahrbahn der Landstraße 129

Wipperfürth. Auf Wartezeiten müssen sich Autofahrer am Dienstag, 10. Dezember, auf der Landstraße zwischen Alfen und Jörgensmühle nahe Ommerborn einstellen. Der Landesbetrieb Straßenbau (Straßen NRW) arbeitet nun auf dem Abschnitt der L 129 an der Fahrbahndecke. Während der Arbeiten wird die Landstraße von Höhe des Abzweiges der Kreisstraße 18 an halbseitig gesperrt. Eine Baustellenampel regelt den Verkehr. Verläuft alles nach Plan, werden die Arbeiten noch am selben Tag fertig, teilt Straßen NRW mit.

In verschiedenen Abschnitten wird auf der Landstraße 129 zwischen Wipperfürther und Lindlarer Gebiet bereits seit September 2018 gearbeitet. (lb)

40 JAHRE BRUNE SCHMUCK
BRUNE GOLDSCHMIEDE

Freuen Sie sich auf viele neue einzigartige Designs und feiern Sie Ihr schönstes Weihnachten – mit Brune Schmuck in Bergisch Gladbach Bensberg. An allen Vorweihnachtssamstagen sind wir bis 18.00 Uhr im Geschäft oder telefonisch unter 02204 55511 für Sie da.

NOMOS GLASHÜTTE EBEL NIESSING GELLNER CAPOLAVORO IsabelleFA

Brune Schmuck Manufaktur | Schloßstraße 56 | Bergisch Gladbach, Bensberg | www.brune-schmuck.de

WIPPERFÜRTH LINDLAR

„Der Zugluftdackel ist der erste Schritt“

Auch für Mieter lohnt sich eine Energieberatung und dazu gibt es ein neues Angebot im Rathaus Lindlar

VON LUTZ BLUMBERG

Lindlar. Die Glasbausteine im Treppenhaus stammen noch aus den 1970er Jahren. Der Energieberater der Verbraucherzentrale hat sie schnell als Kostentreiber und Klimakiller identifiziert, denn der Dämmerwert ist unterirdisch – die Heizwärme geht einfach flöten.

Ab dieser Ausgangslage geht die Geschichte in zwei Richtungen weiter. Je nachdem, wer hinter den Glasbausteinen lebt. Wohnen dort die Eigentümer, können sie entscheiden, die Steine auszutauschen. Das kostet Geld, spart aber später Heizkosten. Leben hinter den Glasbausteinen aber Mieter, dann müssen sie entweder mit dem Eigentümer verhandeln, oder die Situation einfach hinnehmen.

Energiesparen in den eigenen vier Wänden heißt häufig auch: Geld sparen. Und spätestens ab diesem Punkt wird es auch für geringe Einkommen interessant. Die Verbraucherzentralen bieten gemeinsam mit kommunalen Klimaschutzmanagern immer häufiger Beratungen für Mieter an. So auch in Lindlar.

„Die erste Maßnahme ist immer der Zugluftdackel“, sagt Klimaschutzmananger Dr. Dirk Schulz und zwinkert, bevor er einen ganzen Stapel mit Infomaterial hervorholt. Im Rathaus an der Borromäusstraße hat Schulz gemeinsam mit der Verbraucherzentrale NRW einen Energiestützpunkt ins Leben gerufen. Hier werden häufig Eigenheimbesitzer beraten, aber eben auch Mieter. Die Beratung im Rathaus soll Menschen erreichen, die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind oder keine weiten Strecken laufen können. „Wir wollen so niederschwellig wir möglich arbeiten“, so Schulz. Beraten lassen können sich Menschen aus der ganzen Region auch auf Metabolon in Remshagen.

Beim Heizen lässt sich Geld sparen, was Mieter sonst noch für Klima und Geldbeutel tun können, darüber indormiert die Verbraucherzentrale gemeinsam mit dem Klimaschutzmanagement der Gemeinde Lindlar. Foto: dpa

Drei Tipps zum richtigen Energiesparen

1 Nicht das Nebenzimmer mitheizen. Es klingt schlüssig: Ist es in einem Zimmer zu warm geworden, macht man die Tür zum kalten Nebenzimmer auf und gibt die Hitze ab. Doch das ist eine schlechte Idee. Warme Luft transportiert mehr Feuchtigkeit als kühle. Trifft sie im Nebenzimmer auf kalte Wände, kondensiert sie daran. Putz oder Tapete werden feucht und das kann zu Schimmel führen. Daher rät das Institut für Wärme und Oeltechnik: Türen lieber geschlossen halten.

2 Auch bei Minusgraden Fenster öffnen. An warmen Tagen lüftet man selbstverständlicher. Während der Heizperiode ist man hingegen versucht, die warme Luft im Raum zu halten. Dabei kann das Spätfolgen verursachen: Auch hier ist hohe Luftfeuchtigkeit ist Grundlage für die Bildung von Schimmel. Daher rät der Bauherren-Schutzbund, während der Heizperiode auf eine relative Luftfeuchte von maximal 65 Prozent bei Raumtemperaturen von 20 bis 22 Grad zu achten.

3 Kontinuierlich heizen. Jedes Grad weniger Raumtemperatur spart Heizenergie. Aber will man zu viel sparen, kann das nach hinten losgehen. Denn wird an kalten Tagen die Heizung abgestellt, können Wasserleitungen und Heizungsrohre einfrieren und platzen. Daher empfiehlt das Umweltbundesamt, die Raumtemperatur nicht unter 15 Grad absinken zu lassen. Wer in den Urlaub fährt, kann etwas tiefer gehen. Ganz ausstellen sollte man die Heizung in kalten Zeiten aber nie.

„Inzwischen ist es gesetzlich geregelt, dass auch Mieter portable Solarpaneele auf ihren Balkons aufstellen dürfen

Dr. Dirk Schulz Klimaschutzmanager Gemeinde Lindlar

Der erwähnte Zugluftdackel mache sich spätestens bei der Jahresabrechnung bezahlt, spare er doch viel Heizenergie. Wer aber zusätzlich zum Geldsparen auch explizit das Klima schützen will, könne auch als Mieter zu einem Ökostromanbieter wechseln. Was in den eigenen vier Wänden möglich ist, kann auch der Energieberater bei einem Besuch herausfinden.

In Lindlar macht Michael Molitor die Besuche, bei denen der Diplom-Ingenieur des Bestand begutachtet. Während der Basis-Check noch kostenfrei ist, wird für tiefergehende Beratung eine Gebühr fällig. Das fängt bei 30 Euro für den Heiz-Check an und geht bis zur umfassenden Beratung zur energetischen Modernisierung für 60 Euro.

Die Erstberatung im Rathaus ist kostenfrei und dabei gibt es jede Menge Hinweise auf Einsparpotenzial. „Der kontinuierlichste Verbraucher ist meist der Kühlschrank“, erklärt der Klimaschutzmanager. Moderne Geräte arbeiten effizienter.

Wer als Mieter einen Schritt weiter gehen will, der kann auch ohne eigenes Dach inzwischen Solarstrom ernten. „Früher nannte man das Guerilla-Photovoltaik“, erinnert sich Schulz. Doch inzwischen ist es gesetzlich geregelt, dass auch Mieter portable Solarpaneele auf ihren Balkons aufstellen dürfen. „Das ist ähnlich geregelt wie bei den Satellitenschüsseln“, erklärt Schulz. Technische Voraussetzungen müssten aber in jedem Fall mit dem Eigentümer abgeklärt werden.

Dennoch: Auch die Mini-Solaranlagen seien inzwischen technisch ausgereift, dass sie zu einem Faktor werden, wenn der Strom selbst verbraucht wird.

Dass inzwischen auch Mieter immer häufiger Informationen zum Klimaschutz und zum Energiesparen in den eigenen vier Wänden suchen, haben die Berater in Lindlar an der Resonanz gemerkt. Seit Oktober finden die Beratungen nun an der Borromäusstraße statt und „wir haben eine starke Nachfrage“. Alle zwei Monate gibt es die Termine, zu denen man sich anmelden muss.

Termine für die Energieberatung im Rathaus Lindlar, Borromäusstraße 1, gibt es bei Dr. Dirk Schulz unter Telefon 0 22 66/96-324

Workshop für Fußgänger in Lindlar

Lindlar. Im Rahmen des Wettbewerbs „Zukunftsnetz Mobilität NRW“ hat die Gemeinde Lindlar an einem Fußverkehrs-Check teilgenommen. Nach einer Auftaktveranstaltung im Kulturzentrum und zwei Begehungen durch Lindlar im November, wird der Fußverkehr-Check am Mittwoch, 22. Januar, mit einem Workshop abgeschlossen. Bei dem Abschlussworkshop, zudem alle Lindlarer von der Gemeinde eingeladen sind, werden die Ergebnisse der Begehungen zusammenfassend dargestellt. Darüber hinaus werden Maßnahmenvorschläge zur Verbesserung vorgestellt Überlegungen zur weiteren Vorgehensweise und möglichen Umsetzung diskutiert.

Der Workshop findet von 18 bis 20 Uhr im Sitzungssaal Altes Wasserwerk im Rathaus der Gemeinde Lindlar, Borromäusstraße 1, statt. (lih)

Wenig Interesse am Handy-Ticket

Bislang nutzen in Wipperfürth erst Wenige den elektronischen Parkschein

VON STEFAN CORSSEN

Wipperfürth. Seit gut einem Jahr besteht in der Hansestadt die Möglichkeit – gegen einen kleinen Aufpreis – ein elektronisches Parkticket per Smartphone zu lösen. Bis jetzt nutzen allerdings nur relativ wenige Autofahrer diese Möglichkeit. Im Monat November 2018 – damals startete der neue Service in der Hansestadt – wurden 265 Parktickets per Smartphone geordert.

Ein Jahr später, im November 2019, lag die Zahl bei 659 Transaktionen. Wie Easypark auf Anfrage unserer Zeitung mitteilte, haben die Nutzer in Wipperfürth im November 2019 durchschnittlich 52 Minuten geparkt und dafür durchschnittlich 80 Cent bezahlt. Im Monat Dezember ging die Zahl ein wenig zurück - was aber auch damit zusammenhängen dürfte, dass an den vier Samstagen das Parken gebührenfrei war.

Im gesamten Jahr 2019 wurden 5913 Handy-Parktickets in Wipperfürth gelöst, für rund 5000 Euro. Zum Vergleich: Die Zahl der Parktickets insgesamt lag 2019 bei 217 939 Tickets, die Stadt nahm damit 106 558 Euro ein. In Prozentzahlen: 2,71 Prozent der Parktickets wurden 2019 per Smartphone geordert, der Anteil an den Einnahmen liegt bei 4,7 Prozent.

Wie Sonja Puschmann von der Stadtverwaltung betont, sei die Tendenz insgesamt steigend. Bei den genannten Zahlen sei allerdings zu berücksichtigen, dass die Baustellensituation in der Stadt immer noch Auswirkungen auf das Parkverhalten habe. Odo Veuskens von Easypark ist sich sicher, dass die jetzigen Zahlen in den kommenden Jahren stetig weiter steigen werden.

Mit dem Smartphone können Autofahrer in Wipperfürth ein elektronisches Parkticket lösen. Foto: dpa

Wer in Wipperfürth diesen Service nutzen will, muss sich beim Anbieter Easypark registrieren lassen. Der Vorteil: Die Suche nach passendem Kleingeld wird überflüssig, zudem lässt sich die Parkzeit auch von unterwegs aus verlängern oder verkürzen - falls ein Termin länger dauert oder schneller beendet wird. Der elektronische Parkschein lässt sich wahlweise über eine App, per SMS oder Anruf ordern. Eine Abrechnung ist möglich per Lastschrift, Kreditkarte, Paypal oder Apple Pay. Pro Parkvorgang wird ein Aufpreis von 15 Prozent der Parkgebühren fällig, mindestens jedoch 20 Cent.

IN KÜRZE

WIPPERFÜRTH

2

Bäume sind am Freitag vor dem Platz 16 am Marktplatz gepflanzt worden. Die beiden Hainbuchen konnten wegen der milden Temperaturen bereits jetzt gepflanzt werden, berichtet die Stadt. Dadurch könnten die Arbeiten am Marktplatz nach der Winterpause insgesamt wie geplant fortgesetzt werden. (lih)

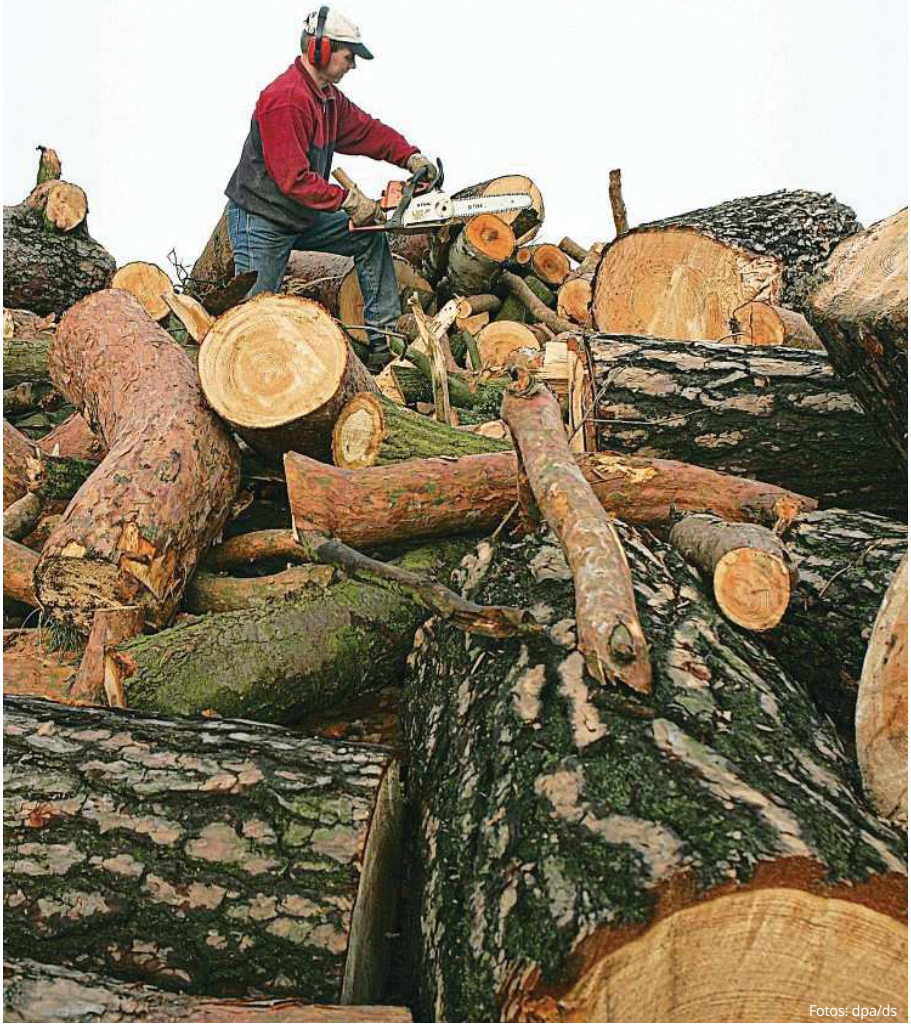
WIPPERFÜRTH

Indoor-Skaten wird eingestellt

Während des Winters hat das Jugendamt der Stadt bisher immer das Indoor-Skaten in den Räumen der Alten Drahtzieherei organisiert. Nun informiert die Verwaltung, dass das Angebot wegen geringer Nachfrage ab sofort eingestellt wird. Die Outdoor-Skateanlage in der Bahnstraße steht weiterhin wie gewohnt zum Skaten zur Verfügung. (lih)

Jede Menge Holz zum Heizen

Im Regionalforum Klimaschutz informieren Experten über das Heizen mit Holz, denn der Energieträger ist sauberer als sein Ruf. Was es auf dem Sektor neues gibt, haben wir hier zusammengefasst.



Fotos: dpa/ds

Die aktuell frostigen Temperaturen spielen uns in die Karten“, freut sich Jennifer Schnepper, als sich Ofenbesitzer und Interessierte am Dienstagabend in den Ratssaal am Marktplatz drängeln. Die Klimaschutzmanagerin der Hansestadt ist Gastgeberin der Veranstaltung „Effizient mit Holz heizen“, bei der es schnell deutlich mehr Besucher als Sitzplätze gibt. Gemeinsam mit ihren oberbergischen Amtskollegen und dem Zentrum für Bioenergie Zebio hat Schnepper fünf Experten eingeladen, die Wissenswertes über Kamin- und Kachelöfen verraten – vom Abgaswert über korrekte Restfeuchte der Scheite bis zur Zulassung. Vor allem interessiert sich das überwiegend männliche Publikum für die Auswirkungen des jüngst von der Bundesregierung beschlossenen Klimapaketes auf die Verbrennung in den bergischen Stuben.

Scheitholz, Pellets oder Hackschnitzel?

Tatsächlich scheint der Dschungel aus technischen und rechtlichen Details ohne fremde Expertise inzwischen kaum durchdringbar. Scheitholz, Pellets oder Hackschnitzel? Eine Kombination und dann mit oder ohne Pufferspeicher? Zuschüsse für Ein- und Umrüstungen kommen meist vom Bund und manchmal vom Land. In jedem Fall warten allerlei Antragsformulare.

„In den Landesteilen, in denen Holz günstig ist, nimmt seine Bedeutung als Energieträger immer weiter zu“, betont Georg Krämer von der Energie-Agentur NRW und nennt das Bergische Land ausdrücklich. Er spricht die Kritik von Umweltschützern an, die vor Rußteilchen privater Holzöfen warnen – und benennt unterschiedliche Befindlichkeiten an Rhein und Ruhr. „Wir sind überall im Land unterwegs und registrieren große Unterschiede. Wenn es in der Innenstadt raucht, gehen die Nachbarn auf die Barrikaden. In ländlichen Regionen stört das niemanden.“

Kombination von Scheiten und Pellets

Ein derzeit beliebtes Modell sei die Kombination aus Scheiten und Pellets, berichtet Krämer. Dabei kommen zunächst ganze Holzstücke in den Ofen, der die Wärme an einen Speicher abgibt. Von dort landet sie dosiert zum Beispiel in der Fußbodenheizung. Ist die Brennkammer leer, schaltet die Anlage automatisch auf die Pelletverbrennung um. „Vor allem mit Blick auf das Alter, in dem das Holzhacken zu mühsam wird, entscheiden sich die Menschen für die Kombination“, so Krämer.

Neue Förderung durch den Bund

Dr. Rainer Kurzawa, Energieberater der Verbraucherzentrale NRW, rät in seinem Vortrag, vor allem die neuen Fördermöglichkeiten durch den Bund unbedingt zu prüfen. Bis zu 35 Prozent der Investitionen könnten ersetzt werden – darunter fielen zum Beispiel auch die Schornsteinsanierung oder ein unvermeidlicher Wanddurchbruch. Wird zugleich eine ältere Ölheizung ersetzt, erhöhe sich das förderfähige Volumen auf 45 Prozent. „Dabei war der maximale Erstattungsbetrag bislang gedeckelt – diese Obergrenze ist nun weggefallen“, so Georg Krämer.

Im Februar will die Landesregierung ebenfalls neue Förderrichtlinien bekanntgeben. Mit im großen Stil lohnenswerten Programmen aus Düsseldorf rechnen die Experten in Wipperfürth allerdings nicht. Denn die Förderung durch den Bund sei derzeit bereits sehr großzügig.

Florian Sauer

Fortbildung und Förderung

Über Details zur Förderung informiert das zuständige Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle auf seiner Homepage in der Rubrik „Energie“.
www.bafa.de

Ein Seminar für Waldbesitzer, Speziell an Privatwaldbesitzer ohne Vorkenntnisse richtet sich das Seminar des Regionalforstamtes Bergisches Land am Freitag, 13. März, im Gummersbacher Gründer- und Technologie-Centrum, Bunsenstraße. Zwischen 8 und 16 Uhr erklären Fachleute, welche Rechte und Pflichten Besitzer von Mini-Parzellen haben, geben Tipps für nachhaltigen Holzeinschlag und eine Übersicht zu Fördermöglichkeiten.
Anmeldungen zu dem Seminar mit dem Titel „Wald(wirtschaft) für Einsteiger“ sind bis zum 28. Februar online möglich. (sfl)
www.wald-und-holz.nrw.de

Hausbesitzer und Mieter, die sich sich zum Thema Energiesparen beraten lassen wollen, können auch die kostenlose Energieberatung im Rathaus Lindlar in Anspruch nehmen. Nächster Termin ist der 10. Februar, je von 14 bis 17.45 Uhr nach Terminvereinbarung. Termine gibt es bei Klimaschutzmanager Dr. Dirk Schulz unter Telefon 0 22 66/96-324. (sfl/lb) Foto: dpa

„In den Landesteilen, in denen Holz günstig ist, nimmt seine Bedeutung als Energieträger immer weiter zu“

Georg Krämer, Energie-Agentur NRW

MAHI DEGENRING
COUTURE
Jubiläumsverkauf
35 Jahre
Rabatte bis zu 70 %
vom 27.01. – 01.02. 2020 tägl. 9:00 – 18:00 Uhr
Samstag von 9:00 – 13:00 Uhr
Kleider, Jacken, Kostüme, Blusen, Röcke, Hosen, Strickteile
Mahi Degenring Couture
Homburger Papiermühle 7
51588 Nümbrecht
Tel.: 02293 - 3366
www.degenring-couture.de
(auf dem Gelände der alten Homburger Papierfabrik)

www.kultcrossing.de
KULTCROSSING
JUGEND KULTUR
motiviert lernen, kreativ arbeiten, kulturelle vielfalt erleben!
→ Workshops mit Künstlern und Professionals
→ Kultur-Abonnements für Schülergruppen
→ spannende Unterrichtsreihen, z.B. zur Förderung der Medienkompetenz
KultCrossing gemeinnützige GmbH ◦ Ruf: 0221 /224 – 2771 ◦ Email: kontakt@kultcrossing.de
Design: www.ligatur.net

Zuschüsse für Austausch von Ölheizungen

Vortrag der Verbraucherzentrale zu Fördermöglichkeiten in Lindlar

VON LUTZ BLUMBERG

Lindlar. In wessen Keller noch eine alte Ölheizung bollert, kann bei einem Austausch aktuell mit Zuschüssen aus Bundestöpfen rechnen. Welche Alternativen es zur Ölheizung gibt, darüber informiert der Ingenieur Martin Halbrügge von der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen am Donnerstag, 13. Februar, in Lindlar.

Zusatztermin wegen der großen Nachfrage

Halbrügge kommt auf Einladung von Klimaschutzmanager Dr. Dirk Schulz ins Bergische. Im Ratssaal Altes Wasserwerk spricht er ab 17.30 Uhr über Anlagen mit Holzpellets, über Wärmepumpen und Solarthermie. Er informiert darüber, wie die Verbraucher die Heizlast reduzieren können, welche Fördertöpfe offen sind und welche Voraussetzung Eigenheimbesitzer erfüllen müssen, um die Förderauflagen zu erfüllen.

Schon jetzt sei die Nachfrage nach Informationen zu dem Thema hoch, bestätigt Dr. Schulz auf Nachfrage. Gerade im ländlichen Raum gebe es noch eine vergleichsweise hohe Dichte an Ölheizungen. Im Anschluss beantwortet Halbrügge in Lindlar Fragen der Zuhörer und die Gäste haben die Möglichkeit, sich auszutauschen.

Weil die Nachfrage insgesamt hoch ist, gibt es einen zusätzlichen Termin für individuelle Beratungen durch die Verbraucherzentrale am Vormittag des 2. März. Anmeldung ebenfalls über das Büro des Klimaschutzmanagers. Der Zusatztermin soll die regulären Beratungen am 15. Juni, 10. August und 12. Oktober ergänzen.

Alternativen zu Ölheizung – Vortrag am Donnerstag, 13. Februar, 17.30 Uhr, Borromäusstraße 1. Teilnahme frei, eine Anmeldung notwendig: Telefon 0 22 66/96-324 oder per E-Mail an dirk.schulz@lindlar.de.

Die Heizöllieferung. Gerade auf dem Land gibt es noch vergleichsweise viele Ölheizungen. Foto: dpa

Neues Gebäudeenergiegesetz

Kein Verbot, aber eine Einschränkung. Ab 2026 an sollen Hausbesitzer nur noch Anlagen mit Ölbetrieb installieren können, wenn sie eine Hybridlösung nutzen. Wenn also Öl mit erneuerbaren Energien kombiniert wird. Die Rede ist oft von einem Ölheizungsverbot – es ist aber höchstens ein Verbot für den Einbau neuer, reiner Ölheizungen. Auch da soll es Ausnahmen geben – nämlich wenn kein Gas- oder Fernwärmeanschluss machbar ist und der Teil-Umstieg auf erneuerbare Technologie „technisch nicht möglich ist oder zu einer unbilligen Härte führt", wie es im Entwurf des Gebäudeenergiegesetzes heißt, das im Sommer in Kraft treten soll.

IN KÜRZE

WIPPERFÜRTH

Mit Meditation gegen Stress

Am Mittwoch 12. und Freitag, 14. Februar, jeweils 19.30 Uhr, beginnt ein mehrwöchiger Meditationskurs im Buddhistischen Zentrum in Niederholl. Dabei stehen Achtsamkeitstraining, Ruhiges Verweilen, Stressabbau und Arbeiten mit positiven Vorstellungsbildern auf dem Programm. Anmeldung erforderlich, bis 10. Februar, unter 0 22 67/18 29. (sas)

LINDLAR

20

Prozent des Verkaufserlöses geht an den Kindergarten Spatzennest: Am Samstag, 15. Februar, 13.30 bis 15.30 Uhr, findet im Forum der Vossbruchhalle ein Kinder-Secondhand-Basar der Elterninitiative statt. Einlass für Schwangere ist bereits um 13 Uhr. (sas)

MEIN SCHÖNSTER PLATZ ...

ist der Hausmannsplatz in Wipperfürth

Das sagt Resemarie Plohmann. Ihr gefällt an dem öffentlichen Ort, dass es dort trotz der zentralen Lage so ruhig ist. „Außerdem nutze ich die vielen schönen Wanderwege rund um Wipperfürth sehr gerne", so die 70-jährige, die auch in der Hansestadt lebt. (sob) Foto: Dierke

Über 200 Unterschriften für Stadtbücherei

Michael Wittschier teilt Protestkarten aus und übergibt sie der Verwaltung

Wipperfürth. Auch am heutigen Samstag – zwischen 11.30 und 12.30 Uhr – wird Michael Wittschier wieder vor der Volksbank-Geschäftsstelle an der Hochstraße stehen, um für die Stadtbücherei zu trommeln. Der Künstler, Autor und ehemalige Lehrer verteilt seit Oktober 2019 Protest-Postkarten, die die Bürger unterschreiben können und die Wittschier dann in den Briefkasten der Stadtverwaltung am Rathaus einwirft. „Mittlerweile sind es über 200 solcher Karten, es geht in Richtung 250", freut sich Wittschier über die Resonanz.

Martina Halbach übergibt Karten an Michael Wittschier. Foto: Schmitz

Protestkarten

Auf den Karten von Michael Wittschier lassen sich zwei Punkte ankreuzen: „Sehr geehrter Herr Bürgermeister, ich möchte, dass die Stadtbücherei Wipperfürth an allen Wochentagen geöffnet hat". Und darunter: „Ich wünsche mir eine barrierefreie Stadtbücherei im Stadtzentrum." Die unterschriebenen Karten gehen an die Stadtverwaltung.

Zusätzlich legt er die Karten auch im Café und Deli Lenz, in der Buchhandlung Colibri und der Bergischen Buchhandlung aus. Dort unterstützt Buchhändlerin Martina Halbach die Aktion. „Zuletzt hat einer unserer Kunden einen ganzen packen Karten zu einer Weihnachtsfeier mitgenommen und dort Unterschriften gesammelt", berichtet sie. Michael Wittschier will auch weiterhin für die Stadtbücherei, für eine Wiederbesetzung der Bibliothekarsstelle und einen Umzug der Bibliothek ins Stadtzentrum kämpfen. (cor)

OBERBERG

Neuer Kurs für Existenzgründer

Was Existenzgründer beim ersten Kontakt mit dem Finanzamt beachten müssen, ist Thema von Britta Leitinger. Die Finanzbeamtin spricht am Dienstag, 11. Februar, ab 17 Uhr im Gründer- und Technologie-Centrum, Bunsenstraße 5, in Gummersbach. Anmeldung bis 7. Februar beim Gründungsnetzwerk Oberberg, unter 0 22 61/81 45 09 oder per E-Mail an: info@oberberg-gruendet.de. (sas)

ÖFFENTLICHE AUSSCHREIBUNG

Öffentliche Ausschreibung der Stadt Gummersbach

Die **Stadt Gummersbach** schreibt nachstehende Bauleistung öffentlich aus:

Umbau und Erweiterung des Alten- und Jugendzentrums in Gummersbach-Bernberg hier: Demontage Lüftung

Weitere Informationen über:
– **www.gummersbach.de**
– Telefax-Nr.: 02261/87-6324
– Submissionsanzeiger
– subreport
– i-bau-Planungsinformationen
– www.vergabe.nrw.de
– www.bund.de
– bauwirtschaftliche Informationen

Gummersbach, den 08.02.2020

Der Bürgermeister
In Vertretung
gez.
Jürgen Hefner
Technischer Beigeordneter

Öffentliche Ausschreibung der Gemeinde Engelskirchen

Die Gemeinde Engelskirchen schreibt nachstehende Bauleistung öffentlich aus:

„Radwegebau in der Wallefeld/Wahlscheid"

Weitere Informationen über:
– www.engelskirchen.de
– Submissonsanzeiger Hamburg
– Subreport – Verlag Schawe
– bi-Ausschreibungsdienste Kiel
– DTAD-Deutscher Auftragsdienst
– I-bau-Informationsdienst
– www.service.bund.de

Anforderung der Ausschreibungsunterlagen über:
Submissionsstelle Oberbergischer Kreis
Augustastraße 12
51643 Gummersbach
gegen Einzahlungsnachweis der Verwaltungsgebühr

E-Mail: submission@obk.de

Öffentliche Ausschreibung der Gemeinde Engelskirchen

Die Gemeinde Engelskirchen schreibt nachstehende Bauleistung öffentlich aus:

„Radwegebau in der Eichhardtstraße"

Weitere Informationen über:
– www.engelskirchen.de
– Submissonsanzeiger Hamburg
– Subreport – Verlag Schawe
– bi-Ausschreibungsdienste Kiel
– DTAD-Deutscher Auftragsdienst
– I-bau-Informationsdienst
– www.service.bund.de

Anforderung der Ausschreibungsunterlagen über:
Submissionsstelle Oberbergischer Kreis
Augustastraße 12
51643 Gummersbach
gegen Einzahlungsnachweis der Verwaltungsgebühr

E-Mail: submission@obk.de

Öffentliche Ausschreibung

Die **Stadtwerke Gummersbach** schreiben nachstehende Bauleistung öffentlich aus:

Kanalbau am Wyndham-Garden-Hotel in Gummersbach-Windhagen

Weitere Informationen über:
– www.gummersbach.de
– Telefax-Nr.: 02261/87-6324
– https://www.vergabe.nrw.de
– Submissionsanzeiger
– subreport
– i-bau-Planungsinformationen
– www.service.bund.de
– bauwirtschaftliche Informationen

Gummersbach, den 08.02.2020

Der Betriebsleiter
gez.
Kawczyk

Öffentliche Ausschreibung der Gemeinde Engelskirchen

Die Gemeinde Engelskirchen schreibt nachstehende Bauleistung öffentlich aus:

„Radwegebau in der Wallefeld/Wahlscheid"

Weitere Informationen über:
– www.engelskirchen.de
– Submissonsanzeiger Hamburg
– Subreport – Verlag Schawe
– bi-Ausschreibungsdienste Kiel
– DTAD-Deutscher Auftragsdienst
– I-bau-Informationsdienst
– www.service.bund.de

Anforderung der Ausschreibungsunterlagen über:
Submissionsstelle Oberbergischer Kreis
Augustastraße 12
51643 Gummersbach
gegen Einzahlungsnachweis der Verwaltungsgebühr

E-Mail: submission@obk.de

Öffentliche Ausschreibung

Die **Stadtwerke Gummersbach** schreiben nachstehende Bauleistung öffentlich aus:

Sanierung Parkhaus Bismarckplatz, 2. BA

Weitere Informationen über:
– www.gummersbach.de
– Telefax-Nr.: 02261/87-6324
– https://www.vergabe.nrw.de
– Submissionsanzeiger
– subreport
– i-bau-Planungsinformationen
– www.service.bund.de
– bauwirtschaftliche Informationen

Gummersbach, den 08.02.2020

Der Betriebsleiter
gez.
Kawczyk

Dein neuer Nachbar spielt Schlagzeug?
Such Dein neues Zuhause auf yourIMMO.de
regional seriös aktuell
yourIMMO.de
Der Immobilienmarkt für das Rheinland.